Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 241 — **Bromberg, Freitag den 20. Oktober 1933** — **57. Jahrg.**

Die deutsch-polnischen Wirtschafts-Verhandlungen.

(Eigener Bericht.)

Zur Informierung über den Stand der gegenwärtig geführten deutsch-polnischen Verhandlungen haben wir unseren Wirtschafts-Referenten nach Warschau gesandt, der seine Eindrücke zunächst in folgende Thesen zusammenfaßt.

Die seit mehreren Tagen zwischen Vertretern der Deutschen und Polnischen Regierung geführten Handelsvertrags-Verhandlungen haben bekanntlich dazu geführt, daß eine Abmachung getroffen wurde, auf Grund welcher Polen sich verpflichtet, bis zum 30. Oktober d. J. auch gegenüber Deutschland die Normalzölle in Anwendung zu bringen, wofür sich Deutschland bereit erklärte, keine Sondermaßnahmen für die polnische Einfuhr nach Deutschland für den gleichen Zeitraum zu treffen. Mit dieser Abmachung ist für die weiteren Verhandlungen insofern eine wichtige Voraussetzung geschaffen worden, da bei der Schwierigkeit der zu lösenden Probleme jede aus dem neuen polnischen Zolltarif sich ergebende Anwendungsmöglichkeit gegenüber der deutschen Wareneinfuhr den Gang der Vertragsverhandlungen nur stören würde.

Die vielfach in der polnischen Presse verbreitete Ansicht, daß der 1930 geschlossene, aber nicht ratifizierte Handelsvertrag als Grundlage für die neuen Verhandlungen diene, entspricht keineswegs den Tatsachen, da der inzwischen am 11. Oktober d. J. in Kraft getretene polnische Zolltarif die damals getroffenen Vereinbarungen vollkommen illusorisch mache.

Das Ziel der jetzt schwebenden Verhandlungen besteht in der Beseitigung der gegenseitigen wirtschaftlichen Kampfmaßnahmen. Man hofft, daß die Handelsvertrags-Verhandlungen diesmal zu einem für beide Partner tragbaren Ergebnis führen werden. Die ungünstige Entwicklung der polnischen Handelsbilanz im Laufe des letzten Jahres dürfte auch Polen bewiesen haben, daß es in wirtschafts-politischer Beziehung ohne den deutschen Nachbar, der trotz aller Kampfmaßnahmen auch heute noch etwa 18 Prozent der gesamten Ausfuhr Polens aufnimmt, für die Zukunft nicht auskommen kann.

*

Auf dem Wege zur deutsch-polnischen Getreide-Verständigung.

Die in Berlin geführten Gespräche über eine Getreideverständigung zwischen Deutschland und Polen sind, wie der „Kurjer Poznański" aus Warschau meldet, bis zur künftigen Woche vertagt worden. Die bisherigen Unterredungen fanden ihren Abschluß mit der Unterzeichnung eines Protokolls, das den Willen der beiden vertagschließenden Parteien zu einer Verständigung in der Getreidefrage feststellt, und die grundsätzlichen Bedingungen der Zusammenarbeit festsetzt, welche eine Konkurrenz von polnischem und deutschem Roggen auf den Auslandsmärkten ausschließen würde.

Es ist anscheinend nicht beabsichtigt, ein gemeinsames deutsch-polnisches Getreide-Verkaufsbureau zu eröffnen; dagegen wird geplant, daß das polnische Getreide-Exportbureau in Danzig mit einem in Berlin zu eröffnenden deutschen Exportbureau zusammenarbeiten soll.

Polnisch-Danziger Abkommen über Steuerfragen.

Danzig, 19. Oktober. (PAT.) Die polnisch-Danziger Verhandlungen in Steuerfragen haben zur Unterzeichnung eines Protokolls geführt, das den Charakter eines **Ausführungsabkommens zu den Verträgen über die Verhinderung einer Doppelbesteuerung** hat. Den Gegenstand der Verhandlungen bildeten die Frage der Entrichtung der Danziger Krisensteuer durch polnische Beamte, sowie die Verpflichtung zur Zahlung der durch den Danziger Senat eingeführten Junggesellensteuer durch Beamte, die polnische Staatsangehörige sind. Weiter beschäftigte man sich mit der Frage der Befreiung der polnischen diplomatischen Beamten, die in Gebäuden des polnischen Staatsfiskus wohnen, von der Wohnungssteuer.

Die Frage der Danziger Krisensteuer wurde in dem Sinne erledigt, daß die Beamten, die polnische Staatsangehörige sind, von der Verpflichtung zur Zahlung dieser Steuer bis zum 1. Juli 1932 befreit sind. Von dieser Zeit ab wurde der Satz der erwähnten Steuer auf 1½ Prozent herabgesetzt. Was die Junggesellensteuer anbelangt, so wurde ein gegenseitiges Protokoll formuliert. Diese Frage soll auf dem Wege des Schriftwechsels endgültig erledigt werden.

Der polnische Gesandte Lipski stellt sich dem Reichspräsidenten vor.

Berlin, 19. Oktober. (PAT) Am Mittwoch vormittag überreichte der neue polnische Gesandte in Berlin, Minister **Jozef Lipski, dem Reichspräsidenten von Hindenburg** seine Beglaubigungsschreiben. Bei dieser Gelegenheit hielt **der Gesandte** an den Reichspräsidenten eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Indem ich die ehrenvolle Mission der Vertretung der Republik Polen bei der Reichsregierung übernehme, möchte ich Euer Exzellenz die Versicherung geben, daß ich im Sinne der Instruktionen meiner Regierung **die Entwicklung und Festigung der Beziehungen zwischen Polen und Deutschland anstreben** und meinerseits keine Bemühungen nach dieser Richtung hin scheuen werde. Die Grundsätze, auf die sich die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen stützen müßten und denen Eure Exzellenz in Anwesenheit des Reichskanzlers gegenüber meinem Vorgänger Ausdruck verliehen haben und die durch die Polnische Regierung als vollkommen ihrem grundsätzlichen Standpunkt entsprechend bestätigt worden sind, werden für mich die Richtlinien für meine Tätigkeit im Reichsgebiet abgeben. Die Verwirklichung dieser Grundsätze erfordert es freilich, **daß die Völker der beiden Staaten sich gegenseitiges Verständnis entgegenbringen.** Dies gibt den diplomatischen Vertretern ein Feld für eine aufklärende Tätigkeit, die besonders in der gegenwärtigen Zeit einer so kräftigen politischen Dynamik höchst erwünscht ist. Polen und Deutschland haben als Nachbarn naturgemäß eine ganze Reihe gemeinsamer Interessen, deren Sicherung und Entwicklung ständige, durch den beiderseitigen guten Willen gestützte Anstrengungen erfordern. Meine Aufgabe umfaßt die Plattform der gegenseitigen Interessen. In Ausführung der mir anvertrauten Mission, an die ich mit dem vollen Verständnis der großen Bedeutung und Verantwortlichkeit herantrete, beehre ich mich Eure Exzellenz und die Reichsregierung zu bitten, mir Unterstützung und Vertrauen zu schenken."

Reichspräsident von Hindenburg antwortete mit folgenden Worten:

„Herr Gesandter! Ich habe die Ehre, aus Ihren Händen gleichzeitig mit dem Abberufungsschreiben Ihres Vorgängers jenes Schreiben entgegenzunehmen, mit dem der Präsident der Republik Sie als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei meiner Person bestätigt. Mit Befriedigung nehme ich zur Kenntnis, daß Sie, Herr Gesandter, alle Ihre Kräfte der Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern widmen wollen. Mit Recht haben Sie auf die gegenüber Ihrem Vorgänger durch den Reichskanzler entwickelten Gedanken als Grundlage für die weitere Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen hingewiesen. Auch ich schätze die Bedeutung gehörig ein, die in dieser Beziehung der Gestaltung der sich auf gegenseitiges Verstehen gestützten öffentlichen Meinung in den beiden benachbarten Staaten zukommt. **Deutschland wird stets bereit sein, an den vielseitigen sich aus dieser Nachbarschaft ergebenden Aufgaben zusammenzuarbeiten; ihre Lösung wird zu dem verträglichen Ausgleich der natürlichen Gegensätze der beiden Länder beitragen.** Nehmen Sie, Herr Gesandter, die Überzeugung hin, daß Ihre Bemühungen die volle Unterstützung der Deutschen Regierung finden werden. Die in dem Abberufungsschreiben Ihres Vorgängers zum Ausdruck gebrachten aufrichtigen Wünsche des Herrn Präsidenten der Republik für Deutschland und für mich persönlich, nehme ich mit aufrichtigem Dank entgegen. Indem ich meinerseits ebenfalls aufrichtige Wünsche ausspreche, begrüße ich Sie, Herr Gesandter, im Namen des Reichs."

*

Englands neuer Botschafter beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Mittwoch auch den neuernannten **Königlich Britischen Botschafter Sir Eric Philipps** zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. In der Ansprache des neuen britischen Botschafters war folgender — von Hindenburg zustimmend wiederholter Satz bemerkenswert:

„Zu keiner Zeit ist je ein zwischenstaatliches Zusammenwirken auf finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Gebieten so nötig gewesen. Die Überwindung unserer individuellen Schwierigkeiten erheischt einen gemeinsamen Kraftaufwand. Damit dieser zum Erfolg führen kann, ist ein gegenseitiges Verhältnis von Treu und Glauben unerläßlich."

Adolf Hitler spricht auf der Führertagung der NSDAP.

Berlin, 19. Oktober.

Eine Führertagung der NSDAP vereinigte am Abend des 17. Oktober die Reichsleiter, Gauleiter, die höheren SA- und SS-Führer sowie die Propagandaleiter der einzelnen Gaue im Plenarsaale des Preußischen Landtages. Rudolf Heß eröffnete die Tagung mit Begrüßungsworten. Dann nahm der Führer das Wort.

In seinen groß angelegten Ausführungen zur politischen Lage und über die Aufgaben, die sich für den Nationalsozialismus daraus ergeben, befaßte sich der Führer zunächst mit der außenpolitischen Situation, die in engem Zusammenhang stehe mit der innenpolitischen Arbeit der nächsten Wochen. Das außenpolitische Ringen um die Gleichberechtigung, in dessen entscheidendes Stadium die deutsche Nation nunmehr eingetreten sei, sei untrennbar verbunden mit dem Kampf um den wirtschaftlichen Wiederaufstieg, dem Kampf um das Brot, den das deutsche Volk seit über acht Monaten zielbewußt führe. **Die politische Befriedung der Welt sei die Voraussetzung zu jeder wirtschaftlichen Genesung.**

Der große Irrtum der bisherigen nachnovemberlichen Regierungen in Deutschland sei die Nichtbeachtung des Grundsatzes gewesen: Ehe nicht die Gleichberechtigung zugestanden ist, ist jede Beteiligung an internationalen Konferenzen von vornherein zwecklos! Seine Vorgänger in der Regierung seien gewissermaßen von jener „Genfer Krankheit" befallen gewesen, die sie zu Pessimisten für die Nation und zu Optimisten für den Völkerbund werden ließ. Er dagegen sage: „Optimistisch bin ich auf mein Volk und pessimistisch bin ich in Bezug auf Genf und den Völkerbund. Deutschland sei nie friedliebender gewesen als in dem Augenblick, da es der bisher so wenig erfreulichen Atmosphäre dieser Stadt den Rücken gekehrt habe. Das ganze deutsche Volk stehe hinter der Regierung, wenn sie gegenüber demütigenden Zumutungen erkläre: **Wir wollen den Frieden, aber wir lassen uns nicht behandeln wie eine Nation zweiten Ranges!** Mit derselben Entschlossenheit, mit der die nationalsozialistische Bewegung in den letzten vierzehn Jahren in Deutschland für ihr Recht gekämpft habe, werde Deutschland ernst und unerbittlich auch außenpolitisch auf seinem Recht bestehen und an seinem Anspruch auf Gleichberechtigung festhalten. **Die Ehre sei genau so wenig ein leerer Wahn, wie es die Treue sei; man könne ohne sie auf dieser Welt nicht leben.**

Deutschland wolle den Frieden und nichts als den Frieden,

aber es sei entschlossen, in Zukunft zu keiner Konferenz, in keinen Bund zu gehen, in keine Konvention zu treten, gar nichts zu unterschreiben, solange es nicht als gleichberechtigt behandelt werde! Irgendwo gebe es eine Grenze, unter die man nicht gehen dürfe, sonst sei man nicht würdig, ein Volk zu führen.

Die Propaganda für diese Wahl sei getragen von größtem Ernst, denn diese Wahl sei moralisch einwandfrei und werde für das Lebensrecht der Nation geführt. Mehr vielleicht als irgend jemand hänge gerade das nationalsozialistische Deutschland am Frieden, weil die nationalsozialistische Idee dem völkischen Begriff einer blutsmäßig gebundenen Staatsführung nach innen zugewandt sei und deshalb eine imperialistische Eroberungspolitik nach außen nicht kenne. Indem Deutschland so jede Gewaltpolitik ablehnte, könnte und würde es andererseits zur Wahrung des Rechtes ebenso entschlossen sein.

Die Wahlpropaganda der Partei müsse in diesem Rahmen gesehen und unter Zurückstellung alles Unwesentlichen auf die ganz großen Fragen konzentriert werden. Das deutsche Volk werde in diesen Wochen im Zeichen eines tiefen und heiligen Ernstes stehen. Seine Begeisterung sei nicht auf irgend einer oberflächlichen Hurrastimmung aufgebaut, sondern auf dem tiefinnersten Erkenntnis vom Bewußtsein seines Rechtes. Diese seine Haltung ruhe auf dem Vertrauen zu seinen Führern, die mit größtem Verantwortungsbewußtsein an die vor ihnen liegenden Aufgaben herangehen. Die innere Freiheit und Geschlossenheit der Bewegung müsse mehr denn je in die Erscheinung treten. **Das große Werk der Versöhnung im deutschen Volke, das der Nationalsozialismus begonnen habe, müsse nunmehr seine Krönung finden. „Auch unseren früheren politischen Gegnern werden wir im Zeichen dieses Ringens der ganzen Nation entgegenkommen und ihnen die Hand reichen, wenn sie beweisen, daß sie Bekenner der deutschen Ehre und Friedensliebe sind."**

Jeder Nationalsozialist möge sich bei seinem ganzen Tun und Lassen der Verantwortung bewußt sein, die er vor der Nation trage. Im Bewußtsein dieser Verantwortung und Pflicht müßten alle von der größten Härte gerade gegen sich selbst sein. Wer etwa als Nationalsozialist gegen seine nationalen Pflichten verstoße, müsse wissen, daß er noch weniger Schonung erwarten könne, als andere Volksgenossen. Die Partei habe ihr großes nationales Ziel, und dem sei alles andere rücksichtslos unterzuordnen.

Der Führer streifte kurz auch die wirtschaftlichen Fragen. Wenn die Nation heute das Gefühl habe, daß es wirtschaftlich vorwärts gehe, dann müßte alles getan werden, um diesen Antrieb zu verstärken. Mit dem Blick nur auf das Große und Entscheidende gerichtet, müsse alles Ungeklärte in den nächsten Wochen vor den wirklich großen, zur Verwirklichung reifen Arbeitsprojekten zurückgestellt werden.

„Wenn wir diesen unseren Kampf aus dem Gefühl der höchsten Verantwortung heraus führen, dann bin ich sicher, daß wir ihn erfolgreich führen. **Wer mutig sein Recht vertritt, wird am Ende auch Recht bekommen.**

Wenn wir alle unsere Pflicht bis zum äußersten erfüllen, dann wird unser Volk das erkennen und wird am 12. November uns sein Vertrauen aussprechen, weil es zu anständig ist, dem das Vertrauen zu verweigern, der es verdient."

Mit einem Siegheil auf den Führer schloß Rudolf Heß die bedeutsame Führertagung.

Simon tritt nicht zurück.

London, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Das englische Kabinett hielt am Mittwoch eine Sitzung ab, die über zwei Stunden dauerte und in der Außenminister Simon über die letzten Verhandlungen in der Abrüstungsfrage berichtete. Es herrschte Übereinstimmung, daß weitere Schritte in dieser Angelegenheit vorläufig nicht unternommen werden sollen. Gegenüber den Rücktrittsgerüchten, die über Simon verbreitet wurden, wird mitgeteilt, daß diese in keiner Weise zutreffen.

Man spricht sehr versöhnlich in London.

London, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In einem Bericht über die politische Lage erklären die „Times", daß der englische Außenminister in seiner in Genf verfolgten Politik die Unterstützung seiner Kollegen erhalten habe. Die Rede Sir John Simons in Genf sei nicht etwa eine Erklärung über die von England verfolgte Politik, sondern sie sei ein Bericht über den freundschaftlichen Meinungsaustausch zwischen den Vertretern vieler Nationen gewesen.

Es sei bedauerlich, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen Freiherrn von Neurath und Sir John Simon entstanden sei; aber die Englische Regierung legt Wert darauf. daß dieser Punkt nicht die Hauptfrage verdunkeln solle, nämlich die Gründe, warum Deutschland die Abrüstungskonferenz verlassen habe. (Darüber hat der Kanzler die Welt bereits orientiert. D. R.) Sie sei deshalb bereit, die in ihrem Besitz befindlichen Dokumente zu veröffentlichen, falls sich dieser Weg als wünschenswert erweisen sollte. Andererseits aber sei sie entschlossen, daß nichts getan werden soll, wodurch die Gegensätze verschärft werden könnten, da sie der einmütigen Ansicht sei, daß man Deutschland jede nur mögliche Gelegenheit geben solle, um die Besprechungen wieder aufzunehmen, sobald dies von deutscher Seite gewünscht werde.

Es sei aus diesem Grunde wahrscheinlich, daß zwischen Frankreich, Italien, England und Amerika Besprechungen vor dem Zusammentritt des Bureaus der Abrüstungskonferenz in den nächsten Wochen stattfinden werden.

Man dürfe dies nicht als einen feindseligen Schritt gegen Deutschland betrachten. Der Zweck derartiger Besprechungen würde sein, festzustellen, ob irgend welche Wege bestehen, die es Deutschland ermöglichen würden, an weiteren Verhandlungen teilzunehmen. Soweit englische Minister in Frage kämen, so werde nichts gesagt oder getan werden, was die Lage erschweren könne.

*

Amerika über Simons Irrtum peinlich überrascht.

Newyork, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Amerikanische politische Kreise sind auf Grund der Londoner Berichte, denen zufolge Sir John Simons peinliche Lage bei der Auseinandersetzung mit Freiherrn von Neurath größtenteils seiner falschen Einschätzung der amerikanischen Haltung zuzuschreiben ist, unangenehm überrascht. Er habe nämlich irrtümlicherweise vor Roosevelts Anweisungen an Norman Davis, Zurückhaltung zu üben, damit gerechnet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten wie bisher rückhaltlos die Abrüstungspolitik Frankreichs und Englands weiter unterstützen werde. **Es verlautet, daß Simon Macdonald und das britische Kabinett zum Vertrauensvotum lediglich durch die unerwiesene Behauptung herbeimanövrierte, daß er, Simon, die französische Zusage, keinen Vorbeugungskrieg gegen Deutschland zu beginnen, gegen sein Versprechen eingetauscht habe, die Haltung Frankreichs gegen das Deutsche Reich zu unterstützen.**

Simons sofortiger Rücktritt wird hier angesichts der damit zu offensichtlich verbundenen Stärkung der deutschen Lage als unwahrscheinlich abgelehnt. Die völlige Uneinigkeit des britischen Kabinetts wird auf die Unersichtlichkeit zurückgeführt, weshalb die nächste Sitzung der Abrüstungskonferenz, auf der doch nichts ereicht werde, noch vor der deutschen Wahl angesetzt ist.

*

Auch Mussolini wartet ab.

Paris, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In französischen politischen Kreisen wurde am Mittwoch abend das Gerücht verbreitet, Mussolini beabsichtige die vier Großmächte aufzufordern, die in Genf begonnenen Beratungen im Rahmen des Vierer-Paktes fortzusetzen. In einer Havas-Meldung aus Rom werden diese Gerüchte jedoch dementiert. Es treffe nicht zu, so heißt es darin, daß die Italienische Regierung beabsichtige, diesbezügliche Einladungen an die übrigen drei großen Mächte ergehen zu lassen. In amtlichen römischen Kreisen sei man vielmehr der Auffassung, daß im Augenblick eine abwartende Haltung eingenommen werden müsse.

*

Der Vierer-Pakt ohne Daseinsberechtigung

sagt der französische Kammerausschuß.

Paris, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Auswärtige Ausschuß der französischen Kammer, der am Mittwoch zu einem Meinungsaustausch über die Lage im Saargebiet zusammengetreten war, gab in einer einstimmig geäußerten Entschließung der Ansicht Ausdruck, **daß der Vierer-Pakt keine Daseinsberechtigung mehr habe.** Paul-Boncour nahm an der Sitzung des Ausschusses nicht teil.

*

Ein italienischer Ehrendolch für Rudolf Heß.

Dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß ist von der italienischen faszistischen Partei ein Ehrendolch überreicht worden.

Benesch besucht Dollfuß.

Wien, 18. Oktober. (PAT.) Der tschechische Außenminister Dr. Benesch traf gestern vormittag in Wien ein. Um 10 Uhr machte er dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß einen Besuch, wobei sich zwischen den beiden Staatsmännern ein längeres Gespräch entwickelte. Hierbei wurden politische und wirtschaftliche Probleme berührt. Auf beiden Seiten wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, baldige Verhandlungen über den Abschluß von Zusatzabkommen zu dem österreichisch-tschechischen Wirtschaftsvertrage zu ermöglichen. In den Nachmittagsstunden stattete Dr. Benesch dem Präsidenten Miklas einen Besuch ab. Um 6 Uhr ist Minister Benesch aus Wien abgereist.

Auflösung der polnischen Bauernpartei?

Im Zusammenhange mit den in Krakau, Rzeszów und Tarnów stattfindenden Prozessen wegen der Bauernrevolten in Westgalizien sind in den politischen Kreisen Gerüchte aufgetaucht, laut welchen die Auflösung der Bauernpartei zu gewärtigen sei. Wie es heißt, wird sich die Motivierung dieser Maßnahme auf die Begründungen der Gerichtsurteile in den genannten Prozessen stützen.

Am 18. Oktober hat der parlamentarische Klub der Volkspartei eine Sitzung abgehalten, in der die Wahl des Vorstandes des Klubs vorgenommen wurde. Zum Vorsitzenden des Klubs ist Abg. Michał Róg, zu Stellvertretern des Vorsitzenden sind die Abg. Madejczyk und Waleron gewählt worden.

Der unterirdische Gang im Reichstag.

Berlin, 19. Oktober.

Die Mittwochverhandlung im Reichstagsbrandstifter-Prozeß beginnt kurz vor 10 Uhr. Senatspräsident Dr. Bünger verkündet zunächst den Beschluß des Gerichts hinsichtlich der Beweisanträge des Verteidigers der Angeklagten Dimitroff, Popoff und Taneff. Es soll eine ganze Reihe von neuen Zeugen geladen werden. U. a. sollen die von der Verteidigung zur Entlastung des Angeklagten Popoff benannten russischen Zeugen, mehrere Ehepaare, bei denen der Angeklagte gewohnt hat, und zwei russische Ärzte, insgesamt 10 Personen, vernommen werden. Weiter hat der Senat den Antrag Dimitroffs auf Aushändigung des gesamten hetzerischen Braunbuches abgelehnt.

Durch Befragung des ebenfalls schon vernommenen Reichstagsbeamten Wocköck wird festgestellt, daß Personen, die in Begleitung eines Abgeordneten in den Reichstag kommen, unkontrolliert Aktentaschen usw. mitführen können. Es können also an sich ohne weiteres große Mengen verbotener Sachen vollkommen unbeanstandet in das Gebäude hineingebracht werden.

Der Senat wendet sich dann der eingehenden Vernehmung des Nachtpförtners Andermann zu, der, sofern er sich nicht auf einem Kontrollgang durch den Reichstag befindet, in der Pförtnerloge des Reichstagspräsidentenhauses nachts Dienst tut.

Ausländische Gerüchte haltlos.

Am Abend des 27. Februar hat der Zeuge seinen Rundgang um 21.45 Uhr angetreten. Er ist gegen 22.30 Uhr an die 8. Steckuhr am Eingang des Ganges gekommen.

Vorsitzender: Am 27. Februar haben Sie, wie gewöhnlich, um 20 Uhr Ihren Dienst angetreten und sind, bis Ihnen der Brand zur Kenntnis kam, ununterbrochen in der Loge gewesen?

Zeuge: Jawohl.

Der Senatspräsident fragt, ob in der Zeit bis zum Bekanntwerden des Brandes jemand durch das Präsidentenhaus hindurch in den Gang hinein oder heraus gelaufen ist.

Zeuge (mit Bestimmtheit): Nein! Wir hörten wegen der Blechunterlage des Ganges alles, selbst wenn jemand ganz leise ging, oder wenn das Licht eingeschaltet wurde. Wer den Gang benutzen wollte, hätte die Tür aufschließen müssen, und das hätte ich bestimmt hören müssen. Ebenso halte ich es für ausgeschlossen, daß jemand durch den Gang hinein oder heraus lief, ohne über das Präsidentenhaus zu kommen, denn auch das müßte ich gehört haben.

Vorsitzender: Es ist ja in ausländischen Zeitungen zum Teil auch gesagt worden, daß sich im Präsidentenhaus eine SS.- oder SA.-Wache von etwa 30 Mann aufgehalten hätte.

Zeuge: Glattweg Schwindel! Nie dagewesen! Wenn der Ministerpräsident da war, kam höchstens der Chauffeur und ein Begleiter mit. Übrigens hat damals der Reichstagspräsident auch gar nicht in dem Hause gewohnt.

Vorsitzender: In den Kellerräumen, die an den Gang angrenzen, soll nach den weiteren Bekundungen Material für die Brandstiftung aufgestapelt gewesen sein.

Zeuge: Ich bin öfters durchgegangen, habe aber nie etwas davon gemerkt.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Als Sie zum erstenmal das Geräusch bemerkten, haben Sie da versucht, Feststellungen zu machen?

Zeuge: Ich habe einen Garnfaden gespannt und an der roten Tür einen schmalen roten Streifen und an der schwarzen Tür einen schwarzen Streifen angeklebt, um zu kontrollieren, ob die Türen aufgemacht worden sind. Der Streifen war manchmal unversehrt, manchmal auch durchgerissen.

Torgler: Ist es richtig, daß fast täglich im Garten des Präsidentenhauses SA-Männer und SS-Männer waren? Ich habe das selbst von den Fenstern unseres Fraktionszimmers gesehen.

Zeuge: SA-Männer kommen nicht in Frage. Der Herr Präsident hat eine Stabswache und hatte einen Hund. Des öfteren hat ein Angehöriger der Stabswache einen Hund in den Garten geführt.

Torgler: Es waren aber mehrere.

Zeuge: Bei Tage bin ich nicht im Dienst gewesen, das weiß ich nicht.

Das Gericht unterbricht die Verhandlung dann und nimmt eine Besichtigung des Ganges zum Präsidentenhaus vor.

Der Lokaltermin.

Während einer zweistündigen Unterbrechung des Reichstagsbrandstifterprozesses wurde am Mittwoch nachmittag nach dem Gericht und den Behördenvertretern auch die Presse durch die Kellerräume des Reichstagsgebäudes, den Tunnel zum Reichstagspräsidentenhaus und die übrigen Räumlichkeiten unter dem Hause des Reichstagspräsidenten geführt. Die Pressevertreter, etwa 60 an der Zahl, begaben sich unter Führung des Reichstagsingenieurs Risse nach mehrmaliger scharfer Kontrolle zunächst in die katakombenartigen Räume unter dem Reichstag, wobei sie die gesamten Lüftungs- und Heizungsanlagen zu Gesicht bekamen. Dann ging es durch den berühmt gewordenen Rohrtunnel unter der jetzigen Hermann-Göring-Straße hindurch zum Kesselhaus unter dem Hause des Reichstagspräsidenten.

Die Besichtigung hat für jeden unbefangenen Teilnehmer einwandfrei ergeben, daß niemand unbemerkt aus dem Gang heraus oder in ihn hinein kommen kann. Eine Gruppe von 10 Mann, die ja nach den lügenhaften Behauptungen des Braunbuches durch diesen Gang gestürmt sein soll, hätte einen Hollenspektakel verursacht. Ein unbemerktes Eindringen in das Reichstagsgebäude durch diesen Tunnel muß als vollkommen ausgeschlossen angesehen werden. Über das Beamtenhaus und das Haus des Reichstagspräsidenten begaben sich dann die Pressevertreter wieder zum Portal V des Reichstagsgebäudes zurück.

Nach ihrem Wiedereintreffen setzt Senatspräsident Dr. Bünger die Sitzung fort.

Es folgt dann die Vernehmung des Drogisten Walter Weber, der am 27. Februar im preußischen Innenministerium als Führer eines SS.-Kommandos Dienst gemacht hat. **Der Zeuge erklärt u. a., Ministerpräsident Göring arbeitete an diesem Tage im Innenministerium und hatte dort zahlreiche Verhandlungen und Besprechungen. Abends 9.30 Uhr kam die Meldung vom Brand im Reichstag. Ich bekam Befehl von dem Adjutanten des Ministerpräsidenten, Hauptmann Jacobi, sofort einen Kraftwagen zu bestellen, um nach dem Reichstag zu fahren. Wir fuhren etwa 9.35 oder 9.36 Uhr vom Innenministerium zum Reichstag. Dort angekommen, gab der Hauptmann mir den Befehl, mir drei Schupowachtmeister zu nehmen und den Kellergang zu durchsuchen. Ich habe den Kellergang bis zum Anschluß an das Reichstagsgebäude durchsucht und festgestellt, daß im Keller alles in Ordnung war. Dann bin ich mit dem Heizer zurückgegangen und habe dem Hauptmann gemeldet, daß wir nichts Verdächtiges gefunden haben.**

Rechtsanwalt Dr. Sack hält dann dem Zeugen vor, daß in der Auslandspresse die Sache so dargestellt worden sei, als ob der Ministerpräsident am Brandtage im Preußischen Innenministerium gesessen und auf die Nachricht von dem Brande gewartet habe.

Zeuge: Das kann niemals zutreffen.

Ein wichtiger Zeuge.

Unter allgemeiner Spannung beginnt dann die Vernehmung des Ingenieurs Bogun, der sehr wichtige Beobachtungen zur Zeit des Brandes gemacht hat. „Ich hatte am Brandabend im VDI-Haus, gegenüber dem Reichstagsgebäude, an einem Kursus teilgenommen. Kurz vor 21 Uhr ging ich fort und wollte mit der Straßenbahn nach Moabit fahren. Als ich etwa auf der Höhe des Portals II war, hörte ich ein Rasseln an der Tür. Ich sah hin und bemerkte, wie ein Mann in dunklem Paletot aus der Tür heraussah. Ich hatte den Eindruck, daß er von einem anderen herausgeschoben wurde, der die Tür von innen wieder zudrückte. Es kamen mir zwei Frauen entgegen, von denen eine offenbar eine Handbewegung machte. Ich hatte den Eindruck, daß es sich um ein Zeichen gehandelt hat. Der Mann, der aus dem Portal heraussah, blickte direkt zu mir hin, bekam offenbar ein Zeichen und rannte dann am Gebäude entlang nach der Siegessäule zu. Wegen der vorgeschrittenen Zeit hatte ich zunächst geglaubt, daß es sich um einen Reichstagsangestellten gehandelt hätte. Es fiel mir aber doch auf, daß dieses Portal gar nicht beleuchtet war. Ich wollte meine Wahrnehmung einem Polizeibeamten mitteilen, habe aber keinen gesehen. Zu Hause habe ich dann im Rundfunk von dem Reichstagsbrand gehört und bin sofort zur Polizeiwache am Brandenburger Tor gefahren, um dort meine Angaben zu machen."

Vorsitzender: Später haben Sie auch Angaben über die Persönlichkeit dieses Mannes gemacht und von Popoff gesprochen. Wann sind Sie Popoff gegenübergestellt worden?

Zeuge: Etwa drei Wochen später, im Kriminalgericht bei Vogt. Ich glaubte, sofort den Mann wiederzuerkennen, den ich am Reichstag gesehen habe.

Der Vorsitzende stellt fest, daß der Zeuge damals bei seiner Gegenüberstellung mit Popoff auf die Frage, ob er die Überzeugung habe, daß Popoff derselbe Fremde gewesen sei, geantwortet habe, er könne

mehr eine zusagende, als eine verneinende Antwort geben.

Vorsitzender: Wenn Sie heute unter Berücksichtigung aller Umstände auf die Frage antworten sollen, ob er es ist oder nicht, wie lautet dann Ihre Antwort?

Zeuge: Ich müßte in derselben Weise antworten wie damals, daß ich mehr eine zusagende, als eine verneinende Antwort geben müßte.

Es setzt dann eine stundenlange, sehr eindringliche Befragung des Zeugen durch den Vorsitzenden, den Oberreichsanwalt und insbesondere durch die Verteidigung ein. Der Zeuge erklärt noch einmal, daß die ganze Körperhaltung des Popoff identisch sei mit der Haltung des geheimnisvollen Fremden am Portal II.

Im Verein mit den Verteidigern bemüht sich auch Popoff, die Aussage des Zeugen zu zerpflücken und Widersprüche zwischen den mehrfachen früheren Aussagen, besonders bezüglich der Kopfbedeckung und der Haltung aufzudecken. Zur Klarstellung dieser Fragen werden Polizeileutnant Lateit und der Zeuge Thaler nochmals gehört werden.

Rechtsanwalt Dr. Teichert hält es für möglich, daß Thaler der Mann gewesen sei, der am Portal gerüttelt hätte. Hierzu teilt aber der Oberreichsanwalt mit, daß Thaler bereits bei dem Lokaltermin ausdrücklich erklärt hat, daß er das Portal überhaupt nicht angefaßt hat.

Popoff meint abschließend, daß jedes Wort, was der Zeuge über seine Person aussage, nach seiner Überzeugung nicht wahr sei.

Der Zeuge Bogun, der schließlich noch auf die große Bedeutung seiner Aussage hingewiesen wird, wird dann vereidigt.

Damit schließt die Sitzung. Der Donnerstag bleibt sitzungsfrei.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 19. Oktober.

Trübe und kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist trübes und kühles Wetter an.

Ein jeder kehre vor seiner Tür!

Es ist eine alte Tatsache, daß die Menschen zwar den Splitter im Auge ihres Nächsten, nicht aber den Balken in ihrem eigenen Auge sehen, daß sie über die Fehler, über alle guten und schlechten Eigenschaften des Nachbarn besser unterrichtet sind als über ihre eigenen. Unzählige Menschen haben die üble Angewohnheit, die man zuweilen sogar schon als Krankheit bezeichnen kann, sich in die Angelegenheiten anderer einzumischen, sich um alles zu kümmern, was sie nichts angeht, unerbetene Ratschläge zu erteilen und Kritik zu üben. Dabei sind es nicht einmal nur die berüchtigten Klatschbasen, die diese Tätigkeit als „Sport" betreiben, sondern auch sonst ganz vernünftige Menschen, die es nicht lassen können, alles in den engen Kreis ihrer eigenen Anschauungen zu zwingen.

Herr Müller, der selbst ein paar ungezogene Rangen besitzt, kann stundenlang über Herrn Meier herziehen, der seine Kinder nicht zu erziehen versteht. „Ich müßte der Vater sein, ich würde mit den Bälgern ganz anders umgehen!" lautet die stehende Redensart. Fräulein Schmidt, selbst unverheiratet, weiß genau, daß Frau Schultz ihren Mann nicht richtig zu „nehmen" versteht, und möchte ihr bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit gute Ratschläge über den Umgang mit Ehemännern beibringen. Frau Lehmann zerbricht sich stundenlang den Kopf darüber, warum Krauses getrennt verreist sind. Es ist ein beliebtes Gesellschaftsspiel geworden, das Leben der lieben Mitmenschen unter die kritische Lupe zu nehmen (wobei man selbst natürlich immer von seinen mustergültigen Charaktereigenschaften felsenfest überzeugt ist).

Diesen Besserwissern und Nörglern, die sich anmaßen, über ihre Mitmenschen zu Gericht sitzen zu dürfen, kann man nur begegnen, wenn man ihnen energisch klarmacht, daß sie sich gefälligst um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern sollten. Wenn sie erst im eigenen Hause alle Übelstände abstellen und mit dem Bessern bei sich selbst anfangen, so haben sie gar keine Zeit mehr, vor fremden Türen zu kehren. Viel Ärger und Verdruß bleibt dann erspart, denn die „Anteilnahme" an dem Leben des lieben Nachbarn entspringt in der Regel nicht der Hilfsbereitschaft, sondern purer Neugier und Klatschsucht.

---

§ **Eine Visitation des hiesigen Bezirks- und Burggerichts** wurde am Dienstag von dem Präsidenten des Appellationsgerichts in Posen, Herrn Bochusz-Szizsko, vorgenommen. ↕

§ **Als ein unerschrockener Chauffeur** erwies sich der 29jährige Stanislaw Andryszak, der in der Glashütte in Brahnau bei Pasikowski beschäftigt ist. Am Mittwoch gegen 7 Uhr abends entstand wahrscheinlich infolge Kurzschlusses eine Explosion in dem Motor des Personenautos, die ein Feuer zur Folge hatte. Der Chauffeur, der allein bei seinem Wagen war, ergriff alles, was ihm in die Hände kam und versuchte den Brand zu löschen. Ungeachtet der schweren Brandwunden, die er erlitt, bekämpfte er das Feuer, bis es ihm gelang, dasselbe zu löschen und das Auto dadurch zu retten. Er selbst aber brach kurze Zeit darauf bewußtlos zusammen. Die Rettungswache sorgte für seine Überführung in das Städtische Krankenhaus, wo man eine ganze Reihe schwerer Brandwunden feststellte.

§ **Schnell gefaßter Dieb.** In einem hiesigen Altwarengeschäft wurde ein Mann beobachtet, der eine noch fast neue Schreibmaschine Marke „Adler" für den Preis von 45 Złoty verkaufen wollte. Ein Kriminalbeamter, der sich zufällig in der Nähe des Geschäfts aufhielt und auf den Verkauf aufmerksam gemacht wurde, verhaftete den Mann und brachte ihn auf die Kriminalpolizei. Der Mann erklärte, die Schreibmaschine selbst aus alten Teilen zusammenmontiert zu haben. Der Zufall wollte es jedoch, daß im selben Augenblick, als K. vernommen wurde, der Polizei von dem Sekretär der sogen. „Volks-Universität" der Diebstahl einer Schreibmaschine Marke „Adler" gemeldet wurde. Wie festgestellt werden konnte, handelte es sich um ein und dieselbe Maschine. Von dem Schnellrichter wurde heute der Dieb, der mehrfach vorbestraft ist, zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Mißglückte Flucht aus der Autotaxe.** Gestern in der 11. Abendstunde sprang in der Bahnhof-, Ecke Fischerstraße ein Mann aus einem in voller Fahrt befindlichen Auto. Bei dem Sturz auf das Straßenpflaster zog er sich allgemeine Verletzungen zu. Es handelt sich bei dem Fahrgast um einen gewissen Michael Tykalewicz, hier, Kujawierstraße 54, der auf diese Weise der Bezahlung der Autotaxe sich entziehen wollte. Der Verunglückte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm am Dienstag abend ein 32jähriger Arbeitsloser, indem er sich einen Dolch in die Herzgegend stieß. Man fand den Lebensmüden in einer Blutlache in seiner Wohnung auf und sorgte für seine Überführung in das Städtische Krankenhaus. Durch eine sofort vorgenommene Operation gelang es, jede Gefahr zu beseitigen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Eine deutsche Führung durch das Städt. Museum unternimmt für Mitglieder und Freunde der Deutsche Tennis-Club am Freitag, dem 20. Oktober, 18 Uhr. (7332

R. **Altforge** (Kwiejce), 18. Oktober. In der letzten gut besuchten Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins Altforge und Umgegend hielt Bezirksgeschäftsführer Heimann-Rogasen einen Vortrag über das neue Vereinsgesetz, über Krankenversicherung und Stempelpflicht. Zum Schluß empfahl er noch den Besuch der landwirtschaftlichen Winterschule in Birnbaum, wozu an minderbemittelte Landwirte von der „Welage" Stipendien zur Verfügung gestellt werden.

☐ **Crone** (Koronowo), 18. Oktober. In den Abendstunden des gestrigen Tages wurde in Abwesenheit der Witwe Lipski hierselbst ein Fahrrad im Werte von 200 Złoty vom Hausboden gestohlen. — Eingebrochen wurde bei dem Besitzer Bronisław Wesołowski in Neuhof (Nowydwór). Die Täter entwendeten aus dem Stalle ein Schwein im Gewicht von 2½ Zentern.

00 **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 18. Oktober. Die hiesige evangelische Gemeinde feierte am 15. Oktober ihr Erntedank- und Gemeinschaftsfest, das durch einen Festgottesdienst eingeleitet wurde. Der Brüderchor aus Vandsburg hatte sich freundlichst zur Verfügung gestellt, um durch Posaunenvorträge und Chorgesänge den Festgottesdienst zu verschönen. Um drei Uhr nachmittags versammelten sich die Gemeindemitglieder zu einer Nachmittagsfeier. Seiner Begrüßungsansprache legte Prediger Rech Psalm 118 zugrunde. Die vom Kirchenchor vorgetragenen Lieder und das Deklamatorium „Der Kornbauer" wirkten erhebend, ganz besonders aber die Festrede von Pastor Lassahn-Vandsburg. Mit Gebet und Segen fand bei eintretender Dunkelheit das Fest sein Ende.

w. **Fordon**, 18. Oktober. Der Besitzer Pankratz aus Großkämpe brachte am Dienstag abend einen Wagen mit 14 Tonnen Obst zu dem Besitzer Finger in Fordon, um am Mittwoch früh damit nach Bromberg zu fahren. Zu seinem Schrecken mußte er aber am Morgen die Feststellung machen, daß über Nacht sämtliche 14 Tonnen Obst, sowie Butter und Eier, welche sich ebenfalls auf dem Wagen befanden, gestohlen waren.

Berufswahl.

Ein Sermon zur Handwerker-Woche.

Landkartenmacher, Blumenzeichner, Stubensitzer, Herrenknecht! Handlanger der Geldaristokraten, Gehilfe des Luxus und der Verweichlichung, als Landkartenmacher sogar direkter Vorschubleister des bestialischen Kriegswesens! Handwerk, ehrliche und schwere Handarbeit ist uns vonnöten, gute Frau! Wenn euer Mann lebte, so würde er den Jungen so gewiß durch schwere Handarbeit ins Leben führen, als zwei mal zwei vier sind! Zudem ist der Junge schon ein bißchen schwächlich und verwöhnt durch eure Weiberwirtschaft; laßt ihn Maurer oder Steinmetz werden, oder besser, gebt ihn mir, so wird er die gehörige Demut und damit den rechten Stolz eines Mannes aus dem Volke gewinnen, und bis er imstande ist, einen guten Schuh fix und fertig zu arbeiten, soll er gelernt haben, was ein Bürger ist, wenn er anders seinem Vater nachfolgt, den wir sehr vermissen, wir anderen Handwerksleute! Besinnt euch, Frau Lee! Von der Pike auf dienen, das macht den Mann!

Gottfried Keller.

q **Gnesen** (Gniezno), 18. Oktober. Gestohlen wurden Franciszek Borowicz, Bahnhofspark Nr. 5, aus einem verschlossenen Schuppen 7 Hebel und 25 Kilogr. Zwiebeln.

Verhaftet wurden zwei Kohlendiebe, welche auf der Strecke Gnesen—Dalki Kohlen vom Zuge geworfen hatten.

z **Inowrocław**, 18. Oktober. Auf den Feldern des Gutes Truszczyzna hiesigen Kreises fand ein Junge beim Kartoffelausmachen eine Handgranate, die er dem dortigen 26jährigen Einwohner Bronisław Dabrowski schenkte. Nach einiger Zeit nahm D. die Handgranate aufs Feld mit, wo er ein Feuer anzündete und sie hineinwarf. Als die Granate lange Zeit nicht explodierte, wurde es ihm zu langweilig. Er löschte das Feuer aus und nahm die Granate heraus, um weiter damit zu manipulieren. Plötzlich explodierte die Granate und zerriß Dabrowski die ganze rechte Hand. Man brachte den unglücklichen jungen Mann in das Inowrocławer Krankenhaus, wo ihm die Hand sofort amputiert werden mußte.

+ **Lissa** (Leszno), 19. Oktober. Für die Stadtverordnetenwahlen ist die Stadt in 4 Wahlbezirke mit je zwei Stimmbezirken eingeteilt worden, in denen je sechs Kandidaten gewählt werden. Zum Vorsitzenden der Wahlkommission ist Rechtsanwalt Dr. Wyżykowski ernannt worden und als dessen Vertreter Prof. Nowaczkiewicz.

Ein Unfall ereignete sich an der Marktecke bei Stolpe. Ein Lastauto einer hiesigen Firma fuhr gegen 8 Uhr abends zu schnell um die besagte Ecke und an der Bordkante vorbei, so daß zwei Personen von dem Auto umgerissen wurden, glücklicherweise jedoch unverletzt blieben.

i. **Nakel**, 17. Oktober. Ein Feuer brach in der Nacht in Wiele aus, wo die Brennerei vollständig niederbrannte. Staubkohle, die zu nahe am Heizkessel lag, entzündete sich und setzte den Fußboden in Brand, worauf das Feuer schnell um sich griff. Bald war das ganze Gebäude ein Meer von Flammen und konnte durch die herbeieilenden Feuerwehren nicht gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf 80 000 Złoty, die aber durch Versicherung gedeckt sind.

ß **Posen**, 18. Oktober. In den Militärunterständen auf der Commanderie entstand gestern zwischen Michael Ozga, einem Leo Tomczak und einem Balczyński eine wüste Prügelei, bei der Ozga mit einem Beil so übel zugerichtet wurde, daß er von einem Arzte in Behandlung genommen werden mußte.

Beim Kümmelblättchenspiels wurden Franz Skrzypczak aus der fr. Bahnstraße 34 und Sigismund Piątek aus der fr. Blücherstraße 10 festgenommen.

In der fr. Wasserstraße wurde vermutlich durch eigenes Verschulden der zehnjährige Bolesław Rausch von einem Kraftwagen überfahren und nicht unerheblich verletzt.

Wegen mehrerer Diebstähle wurden ein Bogdan Wolf aus der fr. Großen Berliner Straße 64 und die obdachlose Ludwika Budzisławska festgenommen.

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 17. Oktober. Bei der Durchsuchung nach gestohlenen Hühnern durch die Polizei wurden bei dem Arbeiter Prominski in Biskupitz hiesigen Kreises eine große Menge Herren- und Damenräder und viel Schweinefleisch, welches im Garten vergraben war, aufgefunden. Das Fleisch stammte von einem Schweinediebstahl bei dem Landwirt Krüger in Bugaj.

+ **Rawitsch**, 18. Oktober. Als ein Knecht aus Friedrichsweiler am Sonntag abend ein Tanzvergnügen verließ, wurde er auf dem Heimwege von drei jungen Leuten überfallen und so übel zugerichtet, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

b **Znin**, 18. Oktober. Feuer vernichtete auf dem Gute Modożcin am Dienstag einen Getreideschober.

Der Dienstag-Wochenmarkt brachte folgende Preise: Absatzferkel, 6 Wochen alt, das Paar 16—20 Złoty, bessere, 8—10 Wochen alt, 20—25 Złoty, beste 30 Złoty. Butter kostete 1,50, Eier 1,50.

Die Mäuseplage ist in diesem Jahre besonders groß. Auf bestellten Feldern fressen sie große Flächen kahl. Größere Güter lassen von Kindern die Mäuse sammeln und zahlen pro Stück 1 Groschen. Es ist vorgekommen, daß ein Junge täglich 400 Mäuse hinter dem Pfluge einsammelte und ablieferte. Die Behörden haben Anordnung zur Vertilgung für den November getroffen, doch nimmt man vielfach in Landwirtskreisen an, daß dieser Termin zu spät angesetzt ist.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. Oktober 1933.

Krakau — 2,18, Zawichost + 2,22, Warschau + 2,94, Płock + 0,74, Thorn + 0,63, Fordon + 0,59, Culm + 0,46 Graudenz + 0,68, Kurzebrak + 0,79, Pieckel + 0,03, Dirschau — 0,13, Einlage + 2,26, Schiewenhorst + 2,50.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 241.

Aus Brombergs Vergangenheit.

Bromberg, 18. Oktober.

Im Städtischen Museum befindet sich zurzeit eine besonders alle alten Bromberger interessierende Ausstellung „Aus Brombergs Vergangenheit", zu der zahlreiche Bromberger Familien vieles aus ihrem Besitz zur Verfügung gestellt haben, so daß die Ausstellung mancherlei sonst nicht Zugängliches und Erreichbares zu bieten vermag.

Zunächst seien die zahlreichen Pergamente erwähnt, die Privilegien polnischer Könige darstellen. Eins davon wurde 1523 in Krakau von Siegmund I. unterzeichnet und gestattete die Anlage einer Wasserleitung in Bromberg. Ein anderes Pergament aus dem Jahre 1558 gestattet die Einfuhr von ausländischem Salz nach Bromberg für den Fall des Salzmangels. Durch ein Privileg aus dem Jahre 1574 wird das Statut der Schiffer-Innung bestätigt, das diese im Jahre 1487 erhalten hat. König Stefan Batory gibt der Stadt 1577 das Recht zu fischen und eine Floß-Steuer zu erheben, während Siegmund III. im Jahre 1595 den Bau von Speichern außerhalb von Bromberg verbietet. König Władysław IV. gestattet fremden Schiffern nur dann, Getreide und Waren nach Danzig zu befördern, falls in Bromberg Schiffe fehlen.

Neben anderen königlichen Dokumenten finden sich auch solche der Stadtverwaltung und der Kirchenbehörden. Außerdem liegen die Schöffenbücher der Stadt aus; es sind elf an der Zahl, die aus der Zeit von 1598 bis 1765 stammen.

Sehr reichhaltig ist die Sammlung von Bildern alter und neuer Zeit. Sie stammen von lebenden und verstorbenen Künstlern und zeigen Bromberg, wie es vor Jahrzehnten und Jahrhunderten gewesen ist. Der alte Bromberger wird gewiß manches Gäßchen und manchen Winkel finden, deren er sich aus seiner Jugendzeit erinnern wird und die im Laufe der Jahre ihr Aussehen verändert haben. Hier sind auch in künstlerischer Beziehung sehr beachtliche Werke vereint. Zur Verfügung gestellt haben hierfür Werke Fräulein Greth, Sanitätsrat Dr. Dietz, Herr Peterson, Herr Wichert u. a. m. Die Abteilung „Graphik und Pläne" gibt ebenfalls Ansichten vom alten Bromberg und ein Bild von der städtebaulichen Entwicklung unserer Stadt.

Aus der Vergangenheit des kirchlichen Lebens in Bromberg erzählen zahlreiche Ornate aus dem Besitz der katholischen Pfarrkirche. In dieser Abteilung findet sich auch ein Kelch mit der Aufschrift: Joannes Carolus Wolf a Ludinshans et Helena a Wodyn, Capitaneus Bidgostiensis, conjuges, fieri fecerunt; er stammt aus der Zeit von 1681—1688. Eine schöne gotische Schachtel aus dem XV. Jahrhundert hat aus Netzwalde den Weg hierher gefunden. Schließlich seien noch das Giebelkreuz und einige Windfahnen von alten, heut nicht mehr existierenden Kirchen erwähnt.

Sehr umfangreich ist die Münzsammlung, die durchweg Geldstücke zeigt, die in der hiesigen Münze im 16. und 17. Jahrhundert geprägt wurden. Es gibt da Groschen, Zehner, Thaler, Sechser usw. zu sehen. Aus dem Katalog ist ersichtlich, wer die Münzen prägen ließ und daß die Pächter der Münze und die Münzmeister Deutsche waren. Sie hießen: Hermann Rüdiger, Emil Huxer, Konrad Römer, Jakob Jakobsohn, von Emden, Jakob Weinbach, Ernst Knorr, Marek Koch, Christof Gutmann, Thomas Tymf, Andreas Tymf, Michael Hodermann.

Sehr zahlreich sind die Gegenstände, die von den Bromberger Innungen für die Ausstellung zur Verfügung gestellt wurden. Es sind da die Laden fast aller Innungen vertreten, Krüge, und Kelche, Bahnen, Waggen, Leuchter, Protokollbücher usw. Sehr interessant ist in diesem Zusammenhang eine Handwerkerordnung, die Friedrich der Große für Westpreußen im Jahre 1744 herausgegeben hat und die in deutscher und polnischer Sprache herausgegeben wurde. Sie stellt ein schönes Dokument preußischer Toleranz dar, ebenso wie der Band Verordnungen des Regierungspräsidenten von Bromberg. Alle diese Verordnungen, die im Jahre 1836 erschienen sind, wurden im Gegensatz zur heutigen Zeit in zwei Sprachen veröffentlicht.

Die Schützengilde hat eine Reihe von Dokumenten, Schärpen, eine Pulverschachtel, ein Verzeichnis der Schützenkönige ausgestellt.

Den Rest der hier vereinten Sammlung bilden verschiedene Stadtglocken, Helme und Säbel von Bromberger Beamten, Nachtwächtern und Gemeindevorstehern, alte Hohl- und Längenmaße, Bürgertruhen, Porzellankelche mit Bromberger Ansichten, Schlüssel, Fahnen, Theaterzettel aus dem Jahre 1830 und Fahrräder von erstaunlichen Ausmaßen (aus dem Besitz von Herrn Oklitz), wie sie in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Bromberg gefahren wurden.

Es ist, wie gesagt, eine äußerst umfangreiche, viele Interessengebiete erfassende Ausstellung, die ein Bild gibt von der Stadt und den Sitten und Gebräuchen unserer Väter, Großväter und Urgroßväter.

Privatklinik Dr. Król
Bydgoszcz, Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (Diathermie — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 6265

Landwirte, denkt an die Ausbildung Eurer Söhne!
Die deutschsprachigen Landwirtschafts-Schulen
nehmen den **Unterricht am 3. November d. Js.** auf. Anfragen sind zu richten an:
Niemiecka Szkoła Rolnicza — Środa Wlkp., **Landwirtschaftsschule**—Międzychód n. Wart. und **Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft**, Poznań, Piekary 16/17 bezw. **den Geschäftsstellen.** 6710

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen, Kyffh.
Für Ingenieure und Werkmeister. - Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau. 6090
Eigener Flugplatz. Programme frei.

Vereinigte Technische Lehranstalten **Mittweida** (Deutschland)
1. Ingenieurschule (Höhere technische Lehranstalt)
2. Maschinenbauschule (Technische Lehranstalt)
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobiltechnik, Flugtechnik, Betriebswissenschaften
Programm kostenlos

Ingenieur-Schule Weimar Deutschland 10097
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau/Elektrotechnik / Automobilbau
Prospekt anfordern

Warschauerin erteilt 3321 **poln. Unterricht** Aleje Ossolińskich 10. 1.

Polnischer Sprachunterricht
für Anfänger u. Fortgeschritt., auch Einzelunterricht. Anmeld. erb. **Goethestr. 2 (ul. 20 stycznia 20 r.)**, Zimm. 12. 6733

Für wirklich tüchtigen, deutschsprechenden
Zahnarzt oder Dentisten
bietet sich in Kleinstadt eine gute **Existenzmöglichkeit.** Anfragen unter **E. 7386** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Krebs, Tuberkulose heilbar!
Auch bei hoffnungslosem Zustande, ebenso alle chronischen Leiden: **Geschlechts- u. Frauenleiden.** Innere Krankheiten wie: **Leber-, Magen-, Darm-, Nieren-, Nerven- usw. Leiden.** Falls eine persönl. Untersuchung nicht möglich, genügt schriftliche Mitteilung über den krankhaften Zustand. Auskünfte kostenlos.
Dr. med. **Chomsky**, Naturarzt, **Danzig**, 7086 **Weißmönchen-Hintergasse 1-2**, 1 Treppe.



Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1,75**
FOTO-ATELIER
nur Gdańska 27 Tel. 120 6763

Zahnpaste mit dem Schwan
ist gut und preiswert
1 Tube nur **0,75 zł!** 7113
Schwanen-Drogerie, Bydgoszcz Gdańska 5

Graue Haare Haarausfall Schuppen ? gibt es nicht 6853
gebrauchen Sie
Balsam-Mag Nr. I beseitigt Schuppen und verhindert Haarausfall
Balsam-Mag Nr. II gibt ergrautem Haar die ursprüngliche Farbe wieder.
Preis **3.— zł** - Ueberall zu haben.

Möbel

7330
Große Auswahl
Niedrige Preise
Solide Ausführung
nur bei der Firma
Gebrüder Tews
Toruń, ul. Mostowa 30.



Neuheit! Magazin-Browning 6 mm mit selbsttätig. Hülsenauswerfer, schießt zum Ziel mit Metallkugeln oder Schrot für Vögel, Originalpatent „**Longines**" sichert persönl. Schutz. **Preis** zł 8.95. 2 Stück zł 16.50, Waffenschein nicht nötig, automatische 10 mm zł 22.—, 100 Stck. Metall-Alarmpatronen zł 3.65 versendet per Postnachnahme 7375
J. Tenenba, Warszawa I, skrytka 363, oddz. D.

Handarbeiten jed. Art wie Kelim, Weißstickerei u. Häkeln, werden angefert. **Pomorska 57, W. 3.**

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe
empfiehlt zu billigsten Preisen
„DeKora"
Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 6941
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Orthopädische Schuhe
individuell nach Maß.
L. Radetzki, Bydgoszcz, Gymnazjalna 6. 3515

Heirat

Besitzerstochter, gute Erscheinung, evgl., mit etw. Vermög. u. Aussteuer, sucht Herrn von 34—50 Jahren **zwecks Heirat** kennen zu lern. (auch Witw. mit Kind). Angebote **unt. G. 7389** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat.
Landwirt, evgl., 34 J., 7000 Zł. bar, wünscht Dam. m. Hausgrundst. in der Stadt oder mit Landwirtsch. kennen zu lernen. Off. unt. **T. 3624** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Legionär wünscht mit deutschem Mädel in **Briefwechsel** zu treten. Evtl. spätere Heirat nicht ausgeschl. Adr.: **Willi Nolte,** 2860 ¹/. Reg. Etrg. 3. Comp. **Par Midelh** Militaire Maroc S. 7359

Suche für Bekannte, Gutsbesitzertochter, 28 J. alt, groß, schlank, **tücht. Landwirt** aus gut. Familie, dem Gelegenheit gebot. w., in ein mittleres Gut **einzuheiraten** od. Akademiker, a. nach Deutschland. Vermög. vorh. Strengste Diskret. verlangt u. zugesichert. Offerten unter **A. 7349** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

1500 Złoty auf ein Grundst. von 80 Morg. ges. Off. u. **S. 3623** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche per 1. 11. 33 für hiesiges ca. 3000 Mg. großes Gut einen jüng.
2. Beamten
(evang.), Bedingung Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift. Off mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschrift. unt. **B. 7341** an die Gschst. dieser Zeitung.

Brenner
für d. Kampagne sucht **Maj. Grabowa Buchta,** poczta Laskowice. 7356

Kupferschmied
erfahren, praktisch mitarbeit., evtl. **als Komp.** gesucht. 7374
Streich, Poznań, ul. Woźna 18, Wg. 15.

Binderin
beide Sprach., für Blumengesch. i. d. Prov. find. dau. Stell. Off. u. 57,144 an **„Par". Poznań.** 7390

Suche z. sof. ält., zuverl. **Wirtin,** erf. i. ihr. Fach. Beglaub. Zeug.-Abschr. u. Gehaltsanspr. an 7287 Frau **Grams, Radziejewo,** p. Starogard.

Zum 1. November suche ich in all. Zweigen ein. ländlichen Haushaltes erfahrene, evangelische
Wirtin
Zeugnisse und Gehaltsansprüche unt. **C. 7370** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche evgl., kinderlieb.
Hausmädchen
für alle vork. Arbeiten 3632 **Gdańska 35, W. 11.**

Größere Organisation in Polen sucht
Sekretärin
Poln. Staatsangehörigkeit, Beherrschung von Stenographie, Schreibmaschinenschreiben und gute Kenntnisse im Polnischen erforderlich. Angebote mit Lebenslauf, Referenzen, Bild, Gehaltsansprüchen erbeten unter **H. 7391** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für ein größeres Gut ein sauber., ehrlich.
Stubenmädchen
welch. Nähkennt. hat u. Handarb. verst., dtsch. u. poln. sprechd. Gefl. Off. bitte u. **S. 7333** a. d. Gst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Ehrliches Stubenmädchen
zu all. Haus- u. Küchenarbeiten bereit, gesucht. Ang. m. Zeugn.-Abschr. an Frau **Doering, Gawroniec,** 7350 p. Rożanna-Pom.

Zum 1. November suche ein deutsch., evangel., zuverlässiges 7351
Mädchen
für die Küche. Zeugnisabschrift. u. Bild, sowie Lebenslauf bitte einzusenden.
Frau **Elly Ziehm, Saldowo,** pow. Tczew.

Forstbeamter
evang., 34 J. alt, verh., kl. Familie, mit 15jähr. prakt. Erfahrung, sehr gute langjähr. Zeugn. und Empfehlung., **sucht** aus besond. Gründ. bei bescheid. Ansprüch. von gleich od. später anderweitig Stellung. Gefl. Off. u. **N. 7185 Weidmannsdank** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau erbeten.

Suche per 1. 11. od. spät. **Stellung**
als Brennergehilfe
oder
Wirtschafts-Eleve.
Bin 24 J. a., habe Hand.-Kurs. bes., 3 J. Brenn- u. 1 J. Landwirtspraxis. d. deutsch. u. poln. Spr. mächt. Frdl. Off. unt. **A. 3566** a. d. Geschst. d. Ztg.

HÖCHSTLEISTUNGS-WERBE-DRUCKE
LIEFERT
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ - Marsz. Focha 6.

Stellengesuche

Suche gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen ab 1. Januar oder früher Stell. als
1. oder alleinig. Beamt.
26 Jahre alt, 6 Jahre Praxis, evangel., beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig. Gefäll. Angebote unter **O. 7121** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche von bald oder 1. Jan. **landwirtsch.**
Beamtenstellung
unter Leitung oder als 2. Beamter b. mäßigen Ansprüch. Bin evang., 26 J. alt, der polnisch. Sprache mächtig, gute Zeugn. u. Empfehlung. Gefl. Angeb. u. **O. 7186** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Forstbeamter
24 Jahre alt, verh., evgl., 5 Jahre Prax. (Lehrz. b. Fürst. von Pleß) **sucht** per möglichst baldigem Antritt
Stellung
auch als **Feldschutzbeamter, Heger od. dergleichen.** Gefl. Angeb. unter **N. 7108** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, 24 J. alt, aus guter, deutscher Familie, **sucht** v. sofort **Stellung** als
Hof-Verwalter
(Hofvogt). Gefl. Offert. unt. **W. 7231** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Rechnungsführer und Brenner
ledig, erfahren, **sucht** Stellg. Off. unt. **J. 7164** an die Gst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger, energisch.
Brenner
mit Brennerlaubnis, 15 Jahre selbst. im Fach, vertraut m. elektr. Anlage, Trocknerei und Masch., übernimmt für Kamp. eventl.
Dauerstellung
Gefl. Off. unt. **U. 7128** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger Kaufmann
(Kolonial- und Eisenbranche), der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** Stellung. Offerten unter **H. 7085** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gärtner
22 Jahre alt, militärfr., evgl., erfahren in allen Zweigen d. Gärtnerei **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung.** Bewerbg. unt. **F. 7387** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Konditor—Bäcker
24 J., evgl., **sucht** v. sof. **Stellg.** Lohn Nebensache. Offert. unter **K. 7293** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur u. Schmied
evg., **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung** auf Gut. 7361 **Ewald Freder, Toruń,** Warszawska 8.

Schweizer
34 Jahre, ledig, evang., **sucht Dauerstellung.** Zeugn. vorhanden. Off. unter **U. 3625** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 11. **Stellung**
als Kutscher.
Offerten unter **H. 3602** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Bessere Jüdin
sucht Stellung bei Kindern od. Haushalt, nur deutsch sprechend, in Warschau oder Umgeg. Off. unt. **S. 3550** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Jüngere, evangelisch. **Wirtin** mit gut. Zeugniss. **sucht** zu sofort oder 1. Novbr. **Stellung** in größerem Stadt- oder Landhaushalt. Angeb. unter **D. 7251** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtin **sucht** zum 1. Novemb. oder später **Stellung.** Off. u. **K. 3605** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen
vom Lande, mit Koch- u. Nähkenntnissen, sucht von sof. od. spät. **Stellg.** Gute Zeugn. vorhand. Off. unt. **J. 7288** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Evgl. Mädchen, 19 J., mit etwas Kochkenntn., **sucht** von sof. od. später **Stellung**
als Stubenmädchen oder Hausmädchen
Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Offert. u. **P. 7321** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen
21 Jahre, **sucht** vom 1. 11. 33 **Stellung.** War 4³/₄ Jahre im Gutshaushalt tätig. Gutes Zeugn. u. Empfehlung. vorhand. Off. u. **M. 7316** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zur Herbstpflanzung liefert aus sehr großen Beständen der neuen Baumschulen-Anlagen in wirklich erstklassiger, garantiert sortenechter Ware zu niedrigen Preisen sämtliche 668
Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc.
Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212 Baumschulen und Rosen-Großkulturen
Sorten- u. Preisverz. in poln. u. deutsch auf Verlangen gratis.

Kaufs- und Verkaufs-Gesuche
aller Art finden weite und zweckmäßige **Verbreitung** durch die
„Deutsche Rundschau"
Die 1spaltige Millimeterzeile kostet 15 Gr.

Anst. Besitzertocht., 28 J., ev., mit gut. Empfehl., **sucht** Stellg. a. **Wirtin, Stütze od. Alleinmädch.** i. n. bess. Haush. Off. u. **O. 1558** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7274

Aelteres, kathol. **Mädchen** das selbstd. kochen kann, **sucht Stellung** ab 1. 11. Offerten unter **O. 3620** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen
40 Jahre alt, **sucht sofort**
Stellung von sof. oder 1. Novbr. 33. Zeugn. vorhanden. Angebote erbittet 7294
Frl. **Emma Hoffmann, Zduny,** Kobylińska 78, k. Krotoszyn.

Aelt., evgl. **Mädch. sucht Stell.** f. sämtl. Hausarb. von sof. od. spät. Ang. u. **N. 1557** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 7245

Suche Stellung als
Hausmädchen
zum 1. 11. im Stadthaushalt. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. **L. 3613** a. d. Gst. d. Ztg.

Hausmädchen
sucht Stellung, auch nach außerhalb. Offert. unter **R. 3622** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Dauerstellg.
zum 1. 11. 33. Bin evgl., besitze Kenntnisse im Nähen, Koch. und Servieren, auch Zeugnisse vorhand. Off. u. **S. 7324** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für erfahr. und zuverläss., evangelische
Besitzertochter
von sof. od. später bess. Stellung. Am liebsten bei alleinst. Herrschaft od. einz. Person, bei bescheid. Anspr. Familien-Anschl. erw. Offert. unt. **L. 7295** a. d. G. d. Z. erb.

Arme Frau in großer Not **sucht Hilfe durch stundenweise Beschäftigung.** Näh. d. Herrn Pfarrer **Hesekiel,** ulica Wały Jagiellońska 14. 7238

An- u. Verkäufe

Offerieren 3561
Güter, Landwirtschaften, Häuser und Villen
zahlungsfäh. Käufern
„AGRARJA"
Bydgoszcz, Parkowa 1 (am Hotel Pod Orłem).

Stadt- und Landgrundstücke günst. zu verkauf., verpacht. oder zu vertausch. **Neue Aufträge erwünscht.** 3538
Sokołowski, Bydgoszcz, Sniadeckich 52.

Tausche
Berliner Zinshaus
gegen **gleiches** oder **Geschäftsgrundst. in Polen.** Offert. unt. **G. 7268** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

175 Morgen
schuldenfreie, komplette **Wirtschaft,** Pommer., el. Licht- u. Kraftanl., bei ca. 40000 Zł. Anz. zu verkaufen. Off. unt. **T. 7329** a. d Geschst. d. Zeitg. erb.

Mehrere gute
Zinshäuser
in Berlin abzugeben evtl. i. **Tauschwege** geg. **Grundbesitz** in Polen. Offert. unt. **J. 3604** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Lastkraftwagen 344
5 Tons Tragfähigkeit, evtl. mit Anhänger, best. deutsch. Fabrik., günst. **zu verkaufen.** Ang. **G 10 Fl. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22

Villa, 6 Zimm., Gart., Pr. 16000, verk. **Makek,** Gdańska 46. 3588

5 einjährige 7360
Iltisse
verkauft Frau **Wiesner, Auguścin,** poczta Łobżenica, powiat Wyrzysk.

Verkaufe
aus freier Hand gelegentlich billig: **5 Eßzimm., 5 Herrenzimmer, 3 Schlafzimmer, 4 verschied. Salons, Partie Einzelmöbel u. Teppiche, diverse Näh- u. Schreibmaschinen usw.** 7373
A. Mroczyński, Auktionator, Sala licytacyjna, Gdańska 42. Tel. 1554.

Kutschwagen
billig zu verkaufen.
3548 **Hetmańska 25.**

Gebrauchte 7369
Lokomobile
gut erhalt. u. betriebsfäh., für 60zöll. Dreschkasten ausreichd., sucht zu kaufen
Dom. Rynkówka, p. Twarda-Góra Pom.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer billig zu verm. **Plac Poznański 1,** Wohnung 7. 7168

Möbl. Zimmer
für einen besser. Herrn von sogleich abzug. 6901 **Sw. Trójcy 23, Wg. 1.**

Möbliertes, sauberes **Zimmer** an berufstät. Dame von sof. od. spät. zu vermiet. **Sniadeckich 28, W. 8.** 3534

Wohnungen

Sonnige, schöne und geräumige 7239
2-Zimm.-Wohnung
mit Nebengelaß im Villenviertel Bielawki (Bleichfelde) an ruhige Mieter zu verm. Off. mit näh. Ang. u. **B. 7239** an die Geschst. d. Ztg.

Pferdestall und **Wagenstand** m. anschl. Wohn. z. vm. **Wodtke,** Gdańska 76. 3629

Wer keine Wohnung besitzt lagert seine Möbel in ungezieferfreie Kabinen billig ein bei 3631 **Wodtke, ul. Gdańska 76.**

Einladung
zu einer Kundgebung
für die
Deutsche Winterhilfe
am Sonntag, dem 22. Oktober 1933, um 16¹/₂ Uhr, in Wichert's Festsälen
Thema: Volksgemeinschaft — Notgemeinschaft. 7340
Es spricht Hauptgeschäftsführer Hans R. Wiese.
Ein Laienspiel: „Wovon die Menschen leben" u. Gruppengesang junger deutscher Arbeitsloser umrahmen die Veranstaltung. Es spielt eine Kapelle stellungsloser deutscher Musiker.
Jeder deutsche Volksgenosse ist herzlich willkommen!
Eintritt frei! Eintritt frei!
Arbeitsausschuß für die Deutsche Winterhilfe.

Dreschsatz
gebraucht, aber gut erhalten, sucht geg. Kasse zu kaufen 7375
Maj. Grabowa Buchta, poczta Laskowice.

1000 Zentner gutes **Kuhheu** hat abzug. **Aug. Pohl, Miasteczko n. Not.,** pow. Wyrzysk. 3626

2000 Zentner Futter-Runkeln
hat abzugeben 7388
Rolnik, Bydgoszcz.

Pachtungen

Verpachte von sofort billig mein kleines 3627
Villen-Grundstück
a. d. Hauptstraße, Bahn, Auto, Dampferverkehr vor d. Tür. Elektr. Licht. **Fordon, ul. Bydgoska 39.**

Garagen, Lagerräume all. Art m. Büro verm. günstig **Wodtke,** Gdańska 76. 3630

Obst- u. Getreideeinlagerungen
mit anschließendem Büro günstig. 3628
Wodtke, ulica Gdańska 76.

DBB
Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 19. Okt. 33 abends 8 Uhr.
Oedipus
nach Sophokles.
I. Teil: **Oedipus, der Herrscher,**
II. Teil: **Oedipus auf Kolonos**
von Heinz Lipmann.
Musik: **Wilhelm v. Winterfeld.**
Sonntag, 22. Oktober, abends 8 Uhr:
Der Ehestreik.
Ein heiteres Dorfbegebnis in 3 Akten von Julius Pohl.
Eintritts-Karten wie üblich.
7396 **Die Leitung.**

Zoppot
Internat. Kasino
(Staatl. konzessioniert)
Roulette-Baccara
Das ganze Jahr geöffnet
Freie Stadt Danzig Auskunft: Verkehrsbüro vom Kasino in Zoppot. 7211

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 241

Bromberg, Freitag den 20. Oktober 1933.

Pommerellen.

19. Oktober.

Die Stadtverordnetenwahlen in Pommerellen.

Nach der letzten Zählung vom Dezember 1931 gibt es in der Wojewodschaft Pommerellen folgende Städte, die mehr als 10 000 Einwohner zählen: Thorn (54 280), Graudenz (50 405), Gdingen (30 210), Dirschau (22 728), Konitz (14 255), Stargard (13 356), Neustadt (12 559), Culm (12 531) und Culmsee (11 098). In diesen Städten wird also am 26. November zu den Stadtverordneten-Versammlungen gewählt.

Die Automatisierung der Telephonnetze in Pommerellen

kommt entsprechend dem durch das Ministerium ausgearbeiteten Plan in den Städten zur Ausführung, die mehr als 500 Telephon-Abonnenten haben. In der Wojewodschaft Pommerellen besitzt nur die Stadt Gdingen automatische Telephone, wohingegen in Thorn, Graudenz und Dirschau die Automatisierung in Vorbereitung ist.

Sowohl in Thorn, als auch in Graudenz sowie in Dirschau entstehen spezielle Gebäude, in denen die Automaten-Stationen untergebracht werden sollen. Diese Gebäude sollen noch vor Ende November fertiggestellt werden, worauf zur Montage der automatischen Apparate geschritten wird. Mit der Inbetriebnahme der Automaten dürfte in den ersten Monaten des nächsten Jahres zu rechnen sein.

Graudenz (Grudziądz).

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 9. bis zum 14. Oktober d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 19 eheliche Geburten (13 Knaben, 6 Mädchen), sowie 1 uneheliche Geburt (Knabe); ferner 5 Eheschließungen und 11 Sterbefälle, darunter 3 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (1 Knabe, 2 Mädchen). *

× **Die Vorbereitungsarbeiten für die Graudenzer Stadtverordnetenwahlen,** die bekanntlich am 26. November stattfinden, haben bereits ihren Anfang genommen. Zum Vorsitzenden des Hauptwahlkomitees ist der Vizepräsident des Bezirksgerichts, Dr. Halski, zu seinem Stellvertreter Rechtsanwalt Roszak ernannt worden. Mit der Herstellung der Wählerlisten und den anderen technischen Arbeiten, die für die Durchführung der Stadtverordnetenwahl erforderlich sind, beschäftigt sich das im Rathause befindliche Wahlbureau, dessen Leitung dem städtischen Sekretär Krzyżanowski übertragen worden ist. *

× **Immer die Korridordiebstähle.** Drei Treppenbeleuchtungs-Glühbirnen wurden wieder einmal, und zwar aus dem Hause Börgenstraße (Sienkiewicza) 39, entwendet. In einem weiteren Hausflur, im Gebäude Culmerstraße (Chełmińska) 69, haben Spitzbuben sogar ein ganzes Fenster im Werte von 20 Złoty entwendet. Um das Fenster aus der Mauer herauszubrechen, war eine starke Gewaltanwendung nötig. Aber auch das scheut diebische Begierde nicht. *

× **Selbst in der Kirche —!** In der katholischen Pfarrkirche wurde am Dienstag einer Andächtigen namens Leokadja Szczepańska, Nonnenstraße (Klasztorna) 11, ihre Handtasche mit einem Geldinhalt von 18 Złoty gestohlen. *

× **Geld zu „alkoholischer Stärkung"** scheint trotz der wirtschaftlichen Krisis noch bei so manchem Zeitgenossen vorhanden zu sein. Der letzte Polizeibericht ist hierfür ein beredtes Zeugnis. Er teilt nämlich die bezeichnende Tatsache mit, daß nicht weniger als acht Männer wegen Trunkenheit und damit verbundenen Skandalierens in Sicherheitshaft genommen werden mußten. Außerdem setzte man noch zwei Diebe fest. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die Deutsche Bühne Graudenz veranstaltet am kommenden Sonntag, dem 22. d. M., um 16 Uhr im großen Saale des Gemeindehauses einen **Tanz-Tee**, der dadurch eine besondere Bedeutung hat, daß die wundervolle Dekoration und die vollständige Festbeleuchtung vom Oktoberfest hierzu noch einmal voll zur Geltung kommt. Da kein Eintritt, sondern nur eine kleine Garderobengebühr von 50 Gr. erhoben wird, ist damit zu rechnen, daß an dieser Familienveranstaltung alle deutschen Kreise teilnehmen werden. (7385 *

Thorn (Toruń).

Das Thorner Appellationsgericht wird aufgehoben!

Wie das hiesige „Słowo Pomorskie" von seinem Warschauer Korrespondenten erfährt, hat der Ministerrat in seiner Sitzung am Dienstag die Aufhebung des Thorner Appellationsgerichts für Pommerellen beschlossen. Diese war bereits früher angeregt, dann aber infolge der massenhaften Einsprüche nicht ausgeführt worden. Die Funktionen des Thorner Appellationsgerichtes, das als kleinstes der Republik mit zwölf Appellationsrichtern und 26 Beamten tätig ist, wird das Appellationsgericht in Posen übernehmen.

Gleichzeitig mit der Kassierung des genannten Gerichts wurde derselben Quelle zufolge die Kassierung des Bezirksgerichts in Włocławek beschlossen. Die ihm unterstellten Burggerichte in Włocławek, Aleksandrowo Kuj., Brześć Kuj., Chodcz, Radziejowo und Lipno werden dem Bezirksgericht in Thorn zugeteilt. **

ǂ **Von der Weichsel.** Von Dienstag zu Mittwoch früh stieg der Wasserstand um 3 Zentimeter auf 0,55 Meter über Normal an. Den Meldungen aus dem Mittellauf zufolge muß mit weiterem Anwachsen gerechnet werden. — Aus Warschau trafen Schlepper „Katowice" mit zwei leeren Kähnen und Dampfer „Krakus" ein, die wieder dorthin zurückfuhren. Auf der Fahrt Warschau-Danzig passierte Dampfer „Witeź", auf der Fahrt Dirschau—Warschau Dampfer „Goniec". **

ǂ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 19. Oktober, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 26. Oktober, morgens 9 Uhr einschließlich sowie Tagesdienst am Sonntag, 22. Oktober, hat die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Rynek Staromiejski) 4, Fernsprecher 7. **

ǂ **Todesfall.** In Alt-Strelitz, wohin sie nach der politischen Umgestaltung von hier abgewandert war, entschlief am letzten Sonntag im Alter von 66 Jahren Frau Therese Wartmann geb. Dombrowski. Die Verstorbene, eine Tochter des Gründers der ehemaligen „Thorner Presse" (später „Die Presse") Carl Dombrowski, war die Witwe des Chefredakteurs dieses Blattes Wartmann. Ihre Ehe war kinderlos geblieben. Frau W. betätigte sich in früheren Jahren gleichfalls in der Journalistik und mancherlei Beiträge der „Thorner Presse" zeugten von der Gewandtheit ihrer Feder. **

v. **Gestohlen** wurden aus dem Lagerraum der Fleischervereinigung in Podgorz 4 Viehhäute. Die Täter entkamen mit ihrer Beute unerkannt. **

v **Wegen eines Salzsäureattentats** auf die Frau ihres früheren Geliebten verurteilte das hiesige Bezirksgericht das 27jährige Dienstmädchen Leokadia Marchlewska zu acht Monaten Gefängnis. Unter Berücksichtigung der Beweggründe und der bisherigen Unbescholtenheit bewilligte das Gericht der Angeklagten einen dreijährigen Strafaufschub. **

ǂ **Wegen Schwarzfahrt** auf der Eisenbahn sowie wegen Vagabondage wurden am Dienstag je eine Person verhaftet und dem Burggericht bezw. der Burgstarostei zugeführt. Wegen Trunkenheit erfolgten zwei Sistierungen. — Zur Anzeige kamen vier kleine Eigentumsvergehen, von denen die Polizei zwei Fälle bereits aufklären konnte, außerdem eine Unterschlagung, ein Betrug, drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine Zuwiderhandlung gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen. — Jan Olszewski, Amtsstraße (ul. Czarneckiego) 25, meldete den Verlust seines vom Bezirkskommando Graudenz ausgestellten Militärbüchleins an. — Laut Meldung von Jan Murawski, Goethestraße (ul. Bażyńskich) 2a, sind dort zwei braune Jagdhunde zugelaufen, die M. bis zur Abholung durch die rechtmäßigen Eigentümer bei sich behalten will. **

t. **Diebstahlschronik.** Aus dem Restaurant der Frau Dickmann, Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska), in der Nähe des Bahnhofs Thorn-Nord, wurden drei Decken sowie einige Schachteln Zigaretten und Streichhölzer gestohlen. — In der Weißhöferstraße (ul. Bielańska) 38 stahl man der Frau Juljanna Zacharek Holzplanken aus dem Zaun, wahrscheinlich, um sie als Brennholz zu verwenden. In beiden Fällen sind polizeiliche Fahndungen nach den Tätern im Gange. **

t. **Aus dem Gerichtssaal.** Der Kaufmann Max Grützmacher von hier war im April d. J. wegen Beamtenbeleidigung im Dienst vom Burggericht zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden und hatte gegen diese Erkenntnis Berufung eingelegt. Unsere Leser dürften über diese erste Verhandlung, über die wir s. Zt. berichteten, noch im Bilde sein, so daß die Vorgeschichte hier nicht wiederholt zu werden braucht. Die Berufungsverhandlung fand nun am Dienstag vor dem unter dem Vorsitz des Präses Krupka tagenden Bezirksgericht statt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Janowicz und die Verteidigung lag in den Händen der Rechtsanwälte Przysiecki-Thorn und Hoeppe-Bromberg. Nach durchgeführter Verhandlung hielt das Gericht den Angeklagten der Beleidigung für schuldig, glaubte aber, ihm mildernde Umstände nicht versagen zu dürfen wegen seiner bisherigen Unbestraftheit und mit Rücksicht darauf, daß auch andere Menschen am Telephon nervös werden können, wenn sie 25 Minuten auf eine Verbindung warten sollen. Das Gericht setzte aus diesen Gründen die Strafe auf 8 Monate Gefängnis herab unter Einbeziehung der verbüßten Untersuchungshaft, und gewährte einen dreijährigen Strafaufschub. **

Pommerellische Brandstatistik.

Vom Vorstand des Pommerellischen Feuerwehr-Verbandes ist eine Aufstellung der in den letzten vier Jahren in unserer Wojewodschaft vorgekommenen Brandfälle gemacht worden. Danach waren von 1929 bis 1932 in Pommerellen im ganzen 3161 Feuersbrünste zu verzeichnen, von denen 405 auf Brandstiftung beruhten.

Was die Jahre 1931 und 1932 anbetrifft, so verteilen sich die Brände auf die einzelnen Landkreise und kreisfreien Städte wie folgt: Strasburg 157, Löbau 151, Schwetz 139, Briesen 139, Stargard 89, Konitz 127, Neustadt 84, Karthaus 77, Berent 73, Thorn 73, Soldau 69, Culm 58, Dirschau 54, Tuchel 53, Zempelburg 50, Graudenz 48, Mewe 18, Stadt Thorn 94, Stadt Graudenz 53, Stadt Gdingen 59.

Aus vorstehender Zusammenstellung geht hervor, daß in den Jahren 1931 und 1932 insgesamt 1765, und in den Jahren 1929 und 1930 insgesamt 1369 Brandfälle zu notieren gewesen sind, somit für den letzten zweijährigen Zeitraum eine Zunahme von 396 Bränden.

Remontemärkte in Pommerellen.

Im Bereich der Wojewodschaft Pommerellen finden die Remontemärkte in den einzelnen Städten an folgenden Terminen statt:

Laskowitz — Montag, 13. 11., 12 Uhr; Pelplin — Dienstag, 14. 11., 10 Uhr; Putzig — Mittwoch, 15. 11., 12 Uhr; Berent — Donnerstag, 16. 11., 12 Uhr (am Bahnhof); Zempelburg — Freitag, 17. 11., 10 Uhr; Tuchel — Sonnabend, 18. 11., 13 Uhr; Lautenburg — Dienstag 21. 11., 11 Uhr; Neustadt — Mittwoch, 22. 11., 11.30 Uhr; Goßlershausen — Donnerstag, 23. 11., 11 Uhr; Schönsee — Freitag, 24. 11., 10.15 Uhr (am Hauptbahnhof).

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 22. Okt. 1933 19. Sonntag n. Trinitatis.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag abds. 8 Uhr Jungmädchenverein, abds. 8 Uhr Jungv.-Heimabd., Dienst. abds. 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch abds. 5 U. Bibelstunde, 8 Uhr Kirchenchor, 8 Uhr Jungvolk-Heimab., Donnerstag abds. 8 Uhr Jungmännerverein.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Ritzwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., dan. Erneuerungswahlen.

Dragaß. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Polkau. 25-jähriges Kapellenjubiläum; vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, Sup. Benicken, nachm. 2 U. Nachfeier, Sup. Syring.

Golub. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, Wahlen zu den kirchl. Körperschaften, Pfr. Anuschek.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. Okt. 1933. 19. Sonntag n. Trinitatis.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstädt. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Gottesdst., Pfr. Dr. Heuer, 11½ Uhr Kindergottesdienst.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdst., Pfr. Dr. Heuer, 10 Uhr Kindergottesdienst.

Evgl.-luther. Kirche. Bachestr. (Strumykowa) 8 Vorm. 10 U. Predigtgottesdienst, Pfr. Brauner.

Podgorz. Nachm. 3 Uhr Gottesdst., anschl. Kirchenwahl, Sup. Herrmann.

Nessau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Superint. Herrmann.

Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst*.

Steinau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, anschl. Wahl.

Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdst, 14 Uhr Gottesdst. in Pensau.

Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst. Wegen Umbaues finden die Gottesdienste im Konfirmandensaale des Pfarrhauses statt. nachm. 2 Uhr Andacht im im Altenheim.

Leibitsch. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Grabowitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., anschl. Kirchenwahl.

Rentschkau. Vorm. 10 U. Gottesdienst, danach Ergänzungwahlen zu den Kirchenkörperschaften.

Hohenhausen. Nachm. ½3 Uhr Gottesdst., anschl. Kindergottesdienst.

Damerau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Rensau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst,

Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

= **Aus dem Landkreis Thorn,** 17. Oktober. Auf behördliche Anordnung wurde die Schule in Gr. Bösendorf bis auf weiteres wegen Diphtherieerkrankungen geschlossen.

ch **Berent** (Kościerzyna), 19. Oktober. Am heutigen Tage begeht Bürgermeister i. R. Partikel seinen neunzigsten Geburtstag. Der in Kamerau, Kreis Berent, geborene Jubilar war zunächst Bürgermeister in Schöneck und dann nach seiner einstimmigen Wahl als solcher 29 Jahre in Berent tätig. Im Alter von 71 Jahren trat er am 1. April 1914 in den Ruhestand und lebt seit jener Zeit weiter an der ihm liebgewordenen Stätte seines jahrzehntelangen Wirkens. Der „alte Bürgermeister“ erfreut sich auch heute noch in allen Kreisen der Bürgerschaft größter Beliebtheit und eines in Anbetracht seines hohen Alters noch zufriedenstellenden Wohlseins.

Der Berenter Vieh- und Pferdemarkt am Dienstag war ziemlich gut beschickt; der Handel schien lebhafter als gewöhnlich. Die Preise waren folgende: Pferde 50—200, bessere bis 330, alte Kühe 50—80, gute bis 230, Jungvieh 60—120, das Paar Ferkel 11—20, Ziegen 10 bis 14 Złoty.

Das Kreiskomitee für Arbeitslosenfürsorge gibt bekannt, daß die bisher in Umlauf befindlichen Bons für Brotabgabe mit dem 21. d. M. ihre Gültigkeit verlieren und von allen Inhabern, also auch Bäckereien, gegen neue Bons auszuwechseln sind.

Gestohlen wurden in den Vormittagsstunden aus der Wohnung des Seminarlehrers Hampel zwei Anzüge und ein Paar Schuhe im Gesamtwert von 260 Złoty. aus dem Keller des St. Tolwinski in Berent durch Einbruch ein Fahrrad, 20 Kilo Schmalz, 20 Flaschen Wein u. a. m. im Gesamtwert von 200 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 19. Oktober. Unbekannte Täter statteten dem Geflügelstalle des Schulleiters in Lisewo einen unerwünschten Besuch ab und ließen dabei sämtliche Hühner und Enten mitgehen. — Diebe unterzogen die Wohnung des Landwirts Piotrowski in Groß-Polkau einer gründlichen „Revision“ und fanden dabei eine größere Menge Wäsche, mehrere Anzüge sowie andere Garderobe für mitnehmenswert. — Der Witwe K. Makowski in Mitiwalde wurden sämtliche Hühner gestohlen. Der Polizei ist es gelungen, den Dieb in der Person eines gewissen Kurzi zu ermitteln und festzunehmen.

d **Gdingen** (Gdynia), 18. Oktober. Selbstmord zu begehen versuchte heute vor dem Kino Czarodziejka der Arbeitslose H. Tuliński, indem er eine größere Menge Essigessenz zu sich nahm. In bedenklichem Zustande brachte man ihn ins Krankenhaus.

Ein blutiger Streit entstand aus nichtigem Grunde zwischen F. Fruszkowski, wohnhaft in der Abrahamastraße und J. Wisiński aus Kielau. Plötzlich ergriff F. eine Schere und verletzte hiermit Wisiński so schwer, daß er in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der Bauarbeiterstreik dauert in unveränderter Weise fort. Heute fand eine Versammlung statt, in der die Streikenden mit 1872 von 1880 Stimmen die Weiterführung des Streiks beschlossen.

Auf Antrag des Regierungskommissariats wurde ein neues Schiedsamt für Mieterangelegenheiten errichtet, dem Vertreter des Kommissariats und des Mietervereins angehören.

tz **Konitz** (Chojnice), 18. Oktober. Gestohlen wurden Paweł Pelplinski vom Spielplatz im Walde ein Paar Sportschuhe und ein Turnhemd. Herrn Stryszyk aus Görsdorf wurde ein Fahrrad in Melanenhof entwendet.

Die Ortsgruppe Frankenhagen des V. d. K. hielt am letzten Sonntag in Frankenhagen eine gut besuchte Versammlung ab. Nach dem Eröffnungsliede hielt ein auswärtiger Redner einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Auslanddeutschtum. Die Gesangsabteilung trug mehrere Lieder vor, worauf mit dem Bundesliede die Versammlung geschlossen wurde.

Der heutige Wochenmarkt war sehr schwach besucht. Butter kostete 1,50—1,80, Eier 1,50—1,70, Ferkel 20 bis 25 Złoty.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 18. Oktober. Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt gestern abend eine Sitzung ab, welche mit dem Bericht über die Tagung der Vorsitzenden des ganzen Bezirks in Graudenz eingeleitet wurde. Der Berichterstatter verlas auch die in dieser Zusammenkunft gefaßte Resolution, die Steuern und die Belastungen der Gebäude betreffend. Diese Resolution soll der zuständigen Behörde mit der Bitte unterbreitet werden, eine Umgestaltung des betreffenden Gesetzes herauszugeben. Darauf wurde bekanntgegeben, daß an Stelle des zurückgetretenen Richters des Mietseinigungsamtes, Wisniewski, der Gymnasiallehrer Chylinski in Streitfällen entscheiden wird. Für den ausgeschiedenen Schriftführer Günther wurde Mach gewählt. Zum Schluß wurde über die bevorstehende Neuwahl zum Stadtparlament referiert.

Um als blinder Passagier nach Gdingen zu gelangen, benutzte der 27jährige Alexander Jofinow den gestrigen 9-Uhr-Zug von Danzig nach Gdingen und sprang kurz vor dem ersehnten Ziel aus dem Zuge auf die Kiesschüttung, wobei er derart schwere Verletzungen davontrug, daß er im bewußtlosen Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt mit sofortiger Strafabbüßung wurde wegen fortgesetzten Fahrraddiebstahls der 37 Jahre alte Henryk Makila.

* **Stargard** (Starogard), 18. Oktober. Ein frecher Einbruch wurde gestern nacht in die Wohnung von Wacław Rudowski, Besitzer des Gutes Klonówko hiesigen Kreises verübt. Die Täter, die bisher noch nicht ermittelt werden konnten, waren durch ein Fenster eingestiegen und haben für etwa 3550 Złoty Herren- und Damenkleidungsstücke mitgenommen.

g **Stargard** (Starogard), 18. Oktober. Im Dorfe Gsiek unseres Kreises brach in diesen Tagen bei der Witwe Gburek Feuer aus. Das Wohnhaus sowie ein Teil der Wohnungseinrichtung fielen den Flammen zum Opfer. Die rechtzeitig alarmierte Ortsfeuerwehr konnte nicht eingreifen, da keine Pferde zur Verfügung gestellt wurden.

Die deutsche Bücherei ist wieder im Klub eröffnet worden. Der Bestand wurde bedeutend vermehrt durch Aufnahme neuen Lesestoffes und von Jugendbüchern.

Der erste Kartellprozeß in Polen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am 16. d. M. begann in Warschau vor dem Obersten Gerichtshof, der nach dem Gesetz über die Kartelle vom 28. März l. J. zugleich Kartellgericht ist, **die erste Gerichtsverhandlung in Polen** in einem **gegen ein Kartell** angestrengten Prozeß. Angeklagt ist das Zementkartell; als Kläger tritt das Industrie- und Handelsministerium auf, welches am 18. September d. J. dem Gericht einen eingehend motivierten Antrag auf Auflösung des Kartells zugehen ließ und gleichzeitig die Tätigkeit des Kartells untersagte. Das Kartell hat seinerseits die Klage mit einer umfangreichen Replik beantwortet, in der versucht wird, die vom Ministerium gegen das Kartell erhobenen Vorwürfe zu entkräften.

Das Ministerium beantragt in seiner Klage, der gegen das Kartell gerichteten Maßnahme eine dauernde und endgültige Rechtskraft zu verleihen, und alle Kartellabmachungen, sowohl diejenigen, welche mit ausländischen Kartellen (in der Zeit vom Dezember 1927 bis zum Oktober 1932) getroffen wurden, als auch diejenigen, auf Grund welcher sich die inländischen Zementfabriken zu größeren Einheiten von Kartellcharakter, nämlich zu Gemeinschaften zwecks Durchführung einer gemeinsamen Produktionspolitik organisiert hatten — als ungültig zu erklären.

Es bestehen zwei Gemeinschaften. Die erste umfaßt den Konzern „Wysoka“ sowie die Zementfabriken der Wiener Kreditanstalt in Szczakowa und Goleszów; sie ist im September 1929 gebildet worden. Die zweite Gemeinschaft engerer Art ist im November 1929 der Konzern „Firley“ mit der Zementfabrik der „Solway-Werke. Die kleineren Zementfabriken haben sich nachher einer der beiden Gruppen angeschlossen. Charakteristisch für die jetzige Situation ist die Tatsache, daß nach der durch die Regierung vorgenommenen Aufhebung der Tätigkeit des Kartells eine heftige Konkurrenz zwischen den beiden Gemeinschaften und unter den einzelnen Zementfabriken eingesetzt hat, infolge welcher der Marktpreis des Zements bis 4 Złoty und manchmal sogar bis 3 Złoty für 100 Kilogramm gesunken ist.

*

Das Kartellgericht besteht aus fünf Personen: drei Richtern der Obersten Gerichtshofes: Giżycki, Wójcicki und Prof. Namitkiewicz und zwei Kartellrichtern: dem gewesenen Finanzminister Ignacy Matuszewski und dem gewesenen Handelsminister Marjan Szydłowski. Das Interesse des Staatsschatzes vertritt der Prokurator des Obersten Gerichtshofes Piernikarski. Als Vertreter des Industrie- und Handelsministeriums fungieren: Dr. Piotrowski, der Verfasser eines Spezialwerkes über Kartelle und Trusts und der Direktor des Instituts für Konjunktur- und Preisforschung Prof. Lipiński. Die Verteidigung des „Centrocement“ hat Rechtsanwalt Altberg übernommen; außerdem sind der Konzern „Wysoka“ durch den Rechtsanwalt Lichtenbaum und der Konzern Firley“ durch Dr. Kutten vertreten.

Richter Namitkiewicz referierte zuerst über den Inhalt der Klage, welche eine Übersicht über die Entstehung des Kartells und seiner Tätigkeit gibt. Das Kartell, das im Dezember 1926 gebildet worden war, betraute den „Centrocement“ mit der gesamten Verkaufsaktion, in **der alle Kartellmitglieder auf ihre** selbständigen Rechte verzichtet hatten. Der „Centrocement“ setzte die Verkaufspreise fest, regelte außerdem die Produktion, indem er die freie Konkurrenz ausschloß und den einzelnen Fabriken Kontingente bestimmte. Auf diese Weise sicherte sich der „Centrocement“ das Monopol auf dem Inlandsmarkte und machte sich durch den Abschluß von Verträgen mit ausländischen Kartellen

von der staatlichen Zollpolitik unabhängig.

Die Folge davon war, daß der Zementpreis, welcher im Jahre 1925 — 5 bis 5,25 Złoty betragen hatte und im Jahre 1926 während eines scharfen Konkurrenzkampfes in manchen Fällen bis 2,50 Złoty gesunken war, schon im November 1926 bis 5,80 Złoty stieg, im Dezember nach der Unterzeichnung des Kartellvertrags sich auf 6,50 Złoty hob und dann stufenweise gesteigert wurde, so daß er im Jahre 1929 die Höhe von **7,70 Złoty** erreichte. Auf diesem Niveau verblieb der Zementpreis bis zum laufenden Jahre, trotzdem alle anderen Preise gesunken sind und ungeachtet dessen, daß dieser Preis — laut den durch das Institut für Konjunktur- und Preisforschung durchgeführten Untersuchungen — die normale Kalkulation um 25 Prozent überstieg.

Das Industrie- und Handelsministerium, das eine Preissenkung um 25 Prozent für notwendig erachtete, hat nach längeren Verhandlungen dem Kartell am 20. Februar l. J. die Weisung gegeben, den Grundpreis auf 5,80 Złoty zu senken. Das Kartell hat sich zwar einverstanden erklärt, es bei dieser Preissenkung probeweise bis zum Ende des Jahres bewenden zu lassen, machte jedoch den Vorbehalt, daß dies unter Druck geschehe und daß die Herabminderung des Preises die erhoffte Belebung in den Zementfabriken und im Baugewerbe nicht bringen werde. Obwohl die Preissenkung 19—24 Prozent zu betragen hatte, sanken die Marktpreise viel schwächer und der Preis loko Bau Warschau verminderte sich nur um 10 Prozent.

Ohne die Kalkulation der Zementindustrie zu bemängeln und deren Behauptung, daß sie gegenwärtig mit Verlust arbeite, anzufechten, erhebt das Ministerium gegen diese Industrie den Vorwurf, daß sie, indem sie veraltete und zur selbständigen Konkurrenz unfähige Zementfabriken am Leben erhalten und außerdem während der Konjunkturperiode großzügige Investitionen durchgeführt hatte, das Gleichgewicht zwischen den stabilen Produktionskosten (die Gehälter der Leitung und der Beamten, die Zinsen und die Amortisierung der Investitionen) und den veränderlichen Preisen erschüttert habe. Dieses Verhältnis, das vorher wie 1—2 betragen hatte, hat sich gegenwärtig dahin geändert, daß die stabilen Kosten sich im Vergleich zu den veränderlichen Kosten vervielfacht haben. Dies ist der Fall, weil die Zementindustrie gegenwärtig auf der Basis von 13 Prozent ihrer Produktionsfähigkeit arbeitet.

Diese Verteuerung der Produktion

ist — wie die Klage ausführt — die schädlichste Folge des Bestandes des Kartells. Eine oder zwei der größten Zementfabriken würden gegenwärtig zur Deckung des Bedarfs hinreichen. Trotzdem umfaßt das Kartell 17 Fabriken, von denen acht stillgelegt sind. **Die stillgelegten Zementfabriken erhalten dafür, daß sie nichts erzeugen,** sondern nur anderen ihre Produktionskontingente verkaufen, **hohe Entschädigungen.** So erhielt die Zementfabrik: „Łazy“ im Laufe der drei letzten Jahre etwa **1 300 000 Złoty.** Ebenso liegt der Fall bei den anderen Fabriken.

Die weiteren gegen das Kartell erhobenen Vorwürfe betreffen die übermäßigen Kosten seiner Verkaufsorganisation,

die Vernachlässigung des Exports,

wofür man sich von ausländischen Kartellen **Entschädigungen** auszahlen ließ, welche bis 250 000 Złoty jährlich betrugen und schließlich

die Hemmung der Baubewegung

durch die übermäßige Preissteigerung. Der hochgeschraubte Preis macht es dem Dorfe unmöglich, Zement zu gebrauchen. Während der Bauer früher für je 100 Kilogramm Roggen 400 Kilogramm Zement erhalten hatte, bekommt er für dasselbe Quantum Roggen gegenwärtig 100 Kilogramm Zement. Aus allen obigen Gründen hat das Ministerium es für notwendig befunden, die Tätigkeit des Kartells, weil es die Interessen des öffentlichen Wohls schädigt, zu suspendieren und beantragt

die gerichtliche Auflösung des Kartells,

von der Ansicht ausgehend, daß eine beträchtliche Herabsetzung der Produktionskosten der einzige Ausweg aus der jetzigen Situation sei, was einen Preisabbau zur Folge haben werde. Eine Preissenkung kann nur dadurch herbeigeführt werden, daß der Weg zum Konkurrenzkampf freigelegt wird, in welchem die schwachen Unternehmungen zu Falle kommen, während die kräftigsten und die am billigsten produzierenden sich behaupten.

Gegen diese Klage — referierte weiter Professor Namitkiewicz — sind dem Gerichte Repliken seitens des „Centrocement“ und des Konzerns: „Wysoka“ zugegangen, welche die durch die Regierung angeordnete Suspendierung der Wirksamkeit des Kartells als gesetzwidrig bezeichnen und gegen diese Maßnahme den Vorwurf erheben, daß sie den Verkauf des Zements unmöglich mache und ein Chaos in der Zementindustrie bewirke. In einer vertraulichen Sitzung, die am 27. September l. J. stattgefunden hat, hat das Oberste Gericht die Anordnung des Ministeriums in Kraft erhalten. Außerdem ist vor einigen Tagen von der Zementfabrik „Łazy“ eine Erklärung in Sachen der für die Produktionseinstellung empfangenen Entschädigung eingelaufen. Diese Zementfabrik weist nach, daß sie neue Investitionen für die Summe von 2,3 Millionen Złoty vorgenommen hat und liefert einen genauen Ausweis darüber, wie sie die erhaltene Entschädigung verwendet habe. Weiter weist diese Fabrik darauf hin, daß ihre Stillegung anderen Fabriken die Möglichkeit gegeben habe, durch Vergrößerung der Produktion Ersparungen zu erzielen.

Der Fürsprecher des Ministeriums Dr. Piotrowski beschränkte sich auf die Erklärung, daß er den Antrag der Regierung unterstütze und sich das Wort nach den Darlegungen der gegnerischen Seite vorbehalte.

Kleine Rundschau.

Alle Schulen Lilles wegen Diphtherie geschlossen.

Paris, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In Nordfrankreich, besonders in Lille und Umgebung hat eine rasch um sich greifende Diphtherie-Seuche in wenigen Tagen mehrere Todesopfer gefordert. Die Stadtverwaltung hat sich deshalb am Mittwoch gezwungen gesehen, alle Schulen zu schließen, um eine Entkeimung der Räume vorzunehmen.

Erdstöße in Peru.

Lima, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die peruanische Provinz Carabaya wurde am Mittwoch von einem Erdbeben heimgesucht, das mehrere Erdrutsche verursachte und viele Brücken und Straßen zerstörte. Bisher sind ein Toter und fünf Verletzte festgestellt worden. Der Verkehr und die Fernverbindung ist größtenteils lahmgelegt.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 21. Oktober.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 10.10: **Schulfunk: Wenn wir groß sein werden.** 10.40: Walter Hecht: Die Vogeldiebe. 10.55: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. 12.05: Schulfunk: Feierstunde „Arbeit und Ehre“. 14.00: Tanzmusik zum Wochenend (Schallplaten). 15.00: Kinderbastelstunde. 15.45: Das Kaiserbuch von Paul Ernst. 16.00: **Konzert.** 17.00: Sportwochenschau. 17.20: Fröhliches Wochenende. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Schlepper und Kähne auf deutschen Flüssen. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Königsberg: **Ostpreußen singt und tanzt.** 20.00: Kernspruch. Anschl.: A. d. Karl-Ernst-Haus: **Wohltätigkeitsfest der Standarte XII. Großer bunter Abend für das Winterhilfswerk.** Mitw.: Carola Toelle, Claire Norma-Schneider, Fritz Kampers, Anna Müller-Lincke, Else Gardén, Eugen Rex, Paul Heidemann, Will Meisel, Hermann Ladewig, Richters Gesangs-Guitarristen, Marion Toews und seine 14 Solisten. Ansprachen des Gruppenführers Ernst. 22.00: Nachrichten. Anschl.: Abschied vom Wasser. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—00.30: Von Langenberg: **Kabarett.**

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. 11.50 ca.: Konzert. 13.00: Schallplatten. 14.25: Von Kärnten bis zur Waterkant. 14.45: Die Umschau. 15.00: Unterhaltungsmusik. 18.40: Unbekannte Historien vom Rübezahl. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Königsberg: **Ostpreußen singt und tanzt.** 20.10: **Nordischer Abend.** 22.25—00.30: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 09.05: Schulfunkstunde. 11.05: Landwirtschaftl. Schulfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 16.00: Konzert. 17.50: Sorgenkinder des Verkehrs (II). 18.25: Orgelkonzert. 19.00: **Stunde der Nation. Ostpreußen singt und tanzt.** 20.10: **Humor auf Schallplatten.** 21.00: Aus der Stadthalle Königsberg: **Bunter Abend.** Auf dem Volksfunkfest. 22.10: Nachrichten. Anschl. bis 00.30: Von Berlin: **Großer bunter Abend.**

Leipzig.

06.35: Konzert. 12.00: Schallplatten. 13.35: Konzert. 14.45: Kinderstunde. 15.30: Quer durch das rote Imperium. 16.00: Konzert. 17.00: Junge Menschen erleben die Welt. 17.20: Gegenwartslexikon. 17.50: **Balladen.** 18.00: Rheinische Kirmes von heute — Wiener Redoutentänze von 1792. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Königsberg: **„Ostpreußen singt und tanzt“.** 20.00: Von Dresden: **Ein Strauß unverwelkter Operettenmelodien.**

Warschau.

12.05: Schallplatten. 12.35—13.00: Schallplatten. 16.55: Kammermusik. 18.20: Leichte Musik. 20.00: **Leichte Musik.** Funkorchester. Mierzejewski, Gesang. 21.15: **Chopin-Klavierkonzert.** Solist: Dygat. 22.25: Tanzmusik. **23.05: Tanzmusik.**

Verwirrung der Gefühle.

Simon rechtfertigt den englischen Standpunkt.

Der Blitz, der am Sonnabend über Deutschland fuhr und in Genf einschlug, hat in England einige kleine atmosphärische Wirbelstürme in seinem Gefolge gehabt. In ihrem Mittelpunkt steht der Außenminister Sir John Simon. Die englische Öffentlichkeit hat die Ausführungen des Reichsaußenministers von Neurath am Montag wohl richtig als eine kaum durch diplomatische Höflichkeit verhüllte persönliche Anklage gegen den englischen Außenminister aufgefaßt. Die Beaverbrook-Zeitungen, die ihm sowieso nicht hold sind, weil er für sie die kontinentale Außenpolitik des Kabinetts verkörpert, verlangten schon am Montag eine Untersuchung der Angelegenheit, und wenn es sich herausstellen sollte, daß wirklich eine tendenziöse Weitergabe des letzten deutschen Memorandums zum zuletzt verhandelten Abrüstungsmodus an die Regierung in Washington vorliege, die Entfernung Sir John Simons aus dem Amt.

Um diese Atmosphäre zu bereinigen, hat der englische Außenminister, wie wir gestern kurz berichteten, im englischen Rundfunk eine kurze Zusammenfassung des englischen Standpunktes über die durch den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und der Abrüstungskonferenz geschaffene Lage gegeben, wobei er gleichzeitig auch im Namen der Britischen Regierung bestimmt gegen die Ausführungen des Freiherrn von Neurath Stellung nahm. Sir John Simon wies darauf hin, daß niemand in England die außerordentlich schwierige Lage verkenne, die in den Beziehungen der Staaten durch den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund geschaffen worden sei. Trotzdem Deutschland den Austritt aus dem Völkerbund angekündigt hat, **werde weder von ihm noch von der Britischen Regierung jetzt etwas gesagt werden, um diese Situation noch zu verschlechtern.** In die zweifellos in der Zukunft zu unternehmenden Schritte und Aussprachen müßten auch andere Mächte einbezogen werden, darunter auch die Deutsche Regierung. Die Englische Regierung müsse es ablehnen, voreilige Erklärungen abzugeben.

„Ich muß den Anspruch darauf erheben, daß wir alle Möglichkeiten erschöpft haben, um zusammenzukommen. England habe ein Recht, so zu sprechen, da es bereits eine Abrüstung bis an die Grenze des Möglichen durchgeführt habe.“ Simon wies sodann kurz auf Deutschlands Lage nach dem Kriege hin, das unter dem Versailler Vertrag entwaffnet worden sei.

England habe jedoch die führende Rolle übernommen, um eine Erfüllung der deutschen Wünsche zu ermöglichen,

und im vorigen Jahre haben sich die Großmächte verpflichtet, Deutschland die Gleichberechtigung zuzugestehen. „An dieser Erklärung halten wir fest. Wir sind niemals davon abgewichen.“

Aber es sei eine neue Lage und eine sehr ernste Lage entstanden, die zwar die Pläne nicht im geringsten ändere, die jedoch notwendigerweise die Art ihrer Ausführung beeinflusse. Durch kürzliche Ereignisse in Europa sei fraglos das Gefühl der Unsicherheit verstärkt worden. Es sei ein Gefühl der Unruhe in Europa entstanden, die andere Mächte nicht geneigt mache, ihre Rüstungen herabzusetzen. Jeder einzelne wisse, weshalb.

Lord Cecil habe erst am Sonntag in einer Rede erklärt, daß in England zur Zeit größere Besorgnis herrsche, als seit vielen Jahren. Während der letzten Besprechungen in Genf sei versucht worden, in den britischen Abrüstungsplan Modifizierungen einzuschalten, die der neuen Situation Rechnung tragen, um hierdurch eine Abrüstungskonvention zu ermöglichen. Es sei jedoch von Anfang an beabsichtigt gewesen, daß keine Nation solche Waffen erhalten soll, die später im Rahmen der Konvention abzuschaffen wären. Der zweite Schritt sollte dann die Abrüstung der hochgerüsteten Nationen sein. Die Nationen hatten erwartet, daß Deutschland auf der Sitzung des Bureaus am Sonnabend die Antwort darauf erteilen würde, was es unter den von ihm verlangten Musterwaffen verstehe. Es könne jedoch kein Zweifel darüber sein,

daß eine Abrüstungskonvention nicht mit Aufrüstung beginnen könne.

Simon wendet sich sodann ganz bestimmt gegen die von Baron Neurath gegenüber der ausländischen Presse gemachten Mitteilungen, wonach er, Simon, die Tatsachen falsch dargestellt habe. „Ich bin bereit, die Dokumente und Akten zu veröffentlichen und die Britische Regierung hat sogar das Recht, das zu tun.“ Die in letzter Minute eingenommene Haltung der Deutschen Regierung habe die Kluft in Genf noch erweitert und alle anderen Bemühungen seien durch diese neue Haltung hinfällig, wenn nicht vollkommen zerstört worden. In Genf habe der Vertreter der Vereinigten Staaten Norman Davis den von Sir John Simon vertretenen Standpunkt nicht nur unterstützt, sondern in jeder Weise bestätigt.

Daladiers außenpolitische Erklärungen.

Die Rede, die der französische Ministerpräsident Daladier am Dienstag vor der französischen Kammer gehalten hat, liegt erst in Auszügen vor, so daß man nur mit Vorbehalt zu ihr Stellung nehmen kann. Daladier lehnte mit der parlamentarischen Einführung der finanz- und wirtschaftspolitischen Gesetzentwürfe der Regierung erneut jede Politik der Inflation ab und schob gewissermaßen zur Bekräftigung des ernsten zeitgeschichtlichen Hintergrundes der finanzpolitischen Anstrengungen, die er von der Kammer verlangt, die folgenden außenpolitischen Ausführungen ein:

„Der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, und zwar in einem Augenblick, wo sich aufs neue in Genf eine Aussprache über die Begrenzung und Verminderung der Rüstungen eröffnet hatte, bringt plötzlich in dieses für die Organisierung des Friedens wesentliche Problem ein neues Element. Die Regierungen sind gegenwärtig dabei, alle Folgen dieses Ereignisses nachzuprüfen. Bevor aber über diese lebenswichtige Frage eine nützliche parlamentarische Aussprache eröffnet werden kann, muß der Boden, auf dem wir mit unserer Verantwortung stehen, klar umrissen sein.

Die Französische Regierung kann mit dem besten Gewissen behaupten, daß sie immer einer Politik internationaler Zusammenarbeit gedient und dabei den heißen Wunsch gehabt hat, es möge ein Standpunkt des Vertrauens und der Sicherheit allgemein werden, bei dem die Wünsche aller Völker gleicherweise gewahrt bleiben. Wir sind keinem Wort gegenüber taub, aber wir sind auch keiner Handlung gegenüber blind. Wenn man wirklich eine Zusammenarbeit wünscht, warum fängt man dann mit dem Bruch an? Wenn man wirklich seine Verpflichtungen einhalten will, warum widersetzt man sich dann der förmlichen Bestätigung übernommener Verpflichtungen? Und wenn man bereit ist, bis zum letzten Gewehr und bis zum letzten Maschinengewehr Material zu zerstören, warum nimmt man denn nicht einen Plan an, dessen schrittweise Ausführung eine wirksame und echte Abrüstung begründet hätte? Wir wollen treu bei unserer Politik der Zusammenarbeit bleiben und in dem gleichen Geiste eine Politik fortsetzen, die nicht nur Frankreich und Deutschland angeht, sondern die ganze Gemeinschaft der Völker, die zur Lösung einer großen und edlen Aufgabe sich versammelt hatten. Das Maßhalten, das wir immer bewiesen haben, und die Opfer, die wir in der Vergangenheit zugestanden haben, geben uns das Recht, auf einer Aktion zu bestehen, deren Mäßigung weder Handelsgeschäfte noch Zurückweichen zuläßt. In diesem Geiste wird die Regierung die großen Interessen verfolgen, die Frankreich solidarisch mit dem Weltfrieden verbindet. Am 26. Oktober werden wir in Genf sein. Wenn die Aussprache über die Finanzen erledigt ist, dann können wir zu der ernsten und vertieften Aussprache übergehen, die der Bedeutung dieses umfangreichen Problembereichs angemessen ist.

Heute will ich mich nur gegen die Panikgerüchte und gegen die Kampagne besonderer Interessenvertreter wenden.

Frankreich ist nicht isoliert. Seit dem Ende des Krieges hat es nie zahlreichere Freunde in der Welt gehabt. Seine klare und loyale Haltung, sein Wille zu einem wirklich dauerhaften und garantierten Frieden haben ihm Vertrauen und Zustimmung des Weltgewissens eingebracht. Wir sind entschlossen, ein Beispiel von Ruhe und Kaltblütigkeit zu geben, um so mehr, als wir wissen, daß wir auch in der Lage wären, unseren Boden und unsere Freiheiten zu sichern und zu verteidigen.“

Der außenpolitische Teil der Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten bestätigt die Informationen, die vor der Rede in die Öffentlichkeit gedrungen waren. Der Name, das Amt und die jüngste Rede des Reichskanzlers wurden von Daladier in seiner Rede nicht einmal erwähnt, und der Satz, in dem das Angebot französisch-deutscher Verhandlungen abgelehnt und Deutschland an die Gesamtheit der Nationen, d. h. an Abrüstungskonferenz und Völkerbund zurückverwiesen wird, fand den stärksten Beifall der gesamten Kammer. Nach dieser Rede ist vorerst der Zustand eingetreten, der in Paris gleich vermutet wurde: ohne dem deutschen Reichskanzler persönlich oder der Nationalsozialistischen Partei sachlich oder dem Staat Deutschland irgendwie zu nahe zu treten,

rührt die französische Politik doch keinen Finger, um die nach dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund in der Rundfunkrede des Reichskanzlers so aufrichtig und warmherzig dargebotene Hand der Freundschaft ihrerseits aufzunehmen.

Es ist die alte und bekannte Erfahrung, die seit Briands Rücktritt alle Versuche französisch-deutscher Verständigung immer überschattet hat: die Schwierigkeiten, die eine internationale Regelung bestimmter internationaler Fragen mit Einschluß Deutschlands hemmen — sei es die Reparationsfrage gewesen, oder sei es jetzt die Abrüstungsfrage — stammen alle aus dem französisch-deutschen Verhältnis. Wendet sich der verantwortliche deutsche Politiker dann aber an Frankreich, um eine französisch-deutsche Vereinbarung im vorhinein zu treffen, dann weichen die Franzosen unter Hinweis auf die Internationalität der Angelegenheit aus.

Der Eindruck gerade des außenpolitischen Teils der Rede Daladiers war überall in der Kammer nachhaltig. Niemand verhehlt sich, daß die Situation gegenwärtig völlig aussichtslos zu sein scheint. Da man in Paris nicht die mindeste Neigung zeigt, Deutschland etwa durch neue Zugeständnisse entgegenzukommen, und man andererseits hier keineswegs verkennt, daß die Reichsregierung von ihrem Entschluß nie und nimmer zurücktreten kann, liegt es nahe, der französischen Politik zuzutrauen, daß sie sich jetzt mehr als je für Anzeichen interessieren dürfte, die Anlaß sein könnten, Deutschland irgendwelcher Verstöße gegen die Verträge zu beschuldigen. Während sich in London Stimmen melden, die der Englischen Regierung, insbesondere dem Außenminister, einen gewissen Anteil von Schuld an der Entwicklung der Dinge zuschreiben, dürfte für Paris gerade das Gegenteil einer solchen Selbsterkenntnis eigener Schuld und Verantwortung zutreffen.

Polnische Stimmen der Betrübnis.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Wir führen heute einige Betrachtungen der Warschauer Oppositionspresse an, die von denen, welche im ersten Augenblick, nachdem die „Bombe“ des Austritts Deutschlands aus dem Völkerbunde und aus der Abrüstungskonferenz eingeschlagen hatte, angestellt wurden und ein Gefühl der Befriedigung verrieten, ziemlich abweichen. Die nachfolgenden Betrachtungen scheinen bereits mit gerunzelter Stirn und einigermaßen verdüstertem Gemüt verfaßt worden zu sein. Die Verfasser haben nämlich im Laufe der verflossenen zwei Tage wahrgenommen, daß die Weltmeinung über den Schritt Deutschlands sich nicht in den Bahnen bewegt, die man ihr in Warschau anweisen möchte. Die Differenzierungen und Verschlungenheiten der Weltmeinung haben offenbar in manche Warschauer Politikerköpfe einige Verwirrung und ärgerliche Bedenken hineingetragen, so daß die Wolken am Horizont für sie eine ganz andere Gestalt annehmen.

Am leichtesten hat es natürlich Kozicki von der **„Gazeta Warszawska“**, die nur ihrem Steckenpferd und ihrer gewohnten Taktik treu zu bleiben braucht, um sich ausgezeichnet aus der Affäre zu ziehen. Diese Taktik gebietet, die Außenpolitik der Deutschen über die Maßen zu loben und die Politik der sogenannten „Siegerstaaten“ als minderwertig und schwächlich hinzustellen. Aber das dem „Erbfeind“ gezollte Lob hat verschiedene „erzieherische“ Zwecke, u. a. den, durch Darstellung der überlegenen Klugheit des „Feindes“ in Polen und bei Bundesgenossen die Empfindlichkeit zu stärken und zugleich indirekt auf das Unvermögen der Polnischen Regierung, eine den Deutschen gewachsene Außenpolitik zu betreiben und auf die Notwendigkeit hinzuweisen, der Diplomatie Deutschlands einen ebenbürtigen Gegner in Gestalt Dmowskis oder . . . eines Dmowski-Schülers entgegenzustellen.

Kozicki führt dieser Taktik getreu in seinem neuesten Artikel: „Von Stresemann bis Hitler“ aus:

„Am leichtesten wäre es, über Deutschland in Zorn zu geraten und es mit Anklagen zu überhäufen. Indessen muß man, wenn man mit der Wahrheit im Einklang bleiben will, zugeben, daß **seine Politik logisch und konsequent ist** und infolge dessen die von ihm gewünschten Resultate ergibt. Als Deutschland schwach und durch innere Uneinigkeit zerwühlt war — die früheren Siegerstaaten aber stark und geeinigt waren —, war die auf die Genfer Ideale basierte Politik Stresemanns, die nachgiebige, sich an die Nachkriegsideologie und an das politische Nachkriegssystem der Siegerstaaten anpassende Politik zweckmäßig und entsprechend. Diese Politik lieferte den Deutschen glänzende Resulate: die vorzeitige Räumung des Rheinlandes durch die alliierten Truppen, die Streichung der Entschädigungen und die Anerkennung des Grundsatzes der Gleichberechtigung im Bereiche der Rüstungen . . .

„Nachdem Deutschland alles dies (in erster Reihe die Befreiung des Rheinlandes) erlangt hatte, nachdem es sich materiell und moralisch (durch den Sieg der nationalistischen Bewegung) gekräftigt hat, **ist die Zeit für eine neue Politik gekommen,** eine solche, deren Ausdruck der Auszug aus dem Völkerbunde ist.

„Heute führt Deutschland ein Spiel um die Befreiung von Beschränkungen im Bereiche der Rüstungen. Als sich die Leiter der deutschen Politik überzeugt hatten, daß sie diese Befreiung durch die Abrüstungskonferenz nicht erlangen werden, haben sie beschlossen, die Konferenz abzubrechen und aus dem Völkerbund auszutreten. Auf diese Weise haben sie gewisse Chancen: entweder den Gegner in Schrecken zu versetzen und ihn zum Nachgeben zu nötigen oder das, was sie benötigen, aus eigener Kraft, wider den Willen des Gegners, sich zu nehmen. Deutschland hat **mutig und mit Entschiedenheit** sein Spiel eingeleitet und **jede Wahrscheinlichkeit des Sieges für sich,** d. h. daß **seine Politik klug ist und ihm Vorteile verspricht.**

„Es droht ihm nur eine Gefahr, die nämlich, daß die europäischen Völker endlich begreifen werden, auf welchem Irrwege sie sich bisher bewegten, und daß sie sich von den Genfer Trugbildern ab- und den gesunden politischen Wahrheiten zuweden werden.“

Welche Art von Bekehrung zu „gesunden Wahrheiten“ nach „langem Irren auf den ungangbaren Wegen von Genf und Locarno“ gemeint ist, erläutert Kozicki im Folgenden:

„Die einzige richtige Antwort auf die Machtergreifung Hitlers gab die Belgische Regierung im Einvernehmen mit dem klugen belgischen König, indem sie die Ausgabe von 700 Millionen Franken für Befestigungen an der deutschen Grenze, für die Vergrößerung der Armee und die Vermehrung ihrer Rüstung beschloß.

„Die polnische öffentliche Meinung muß verstehen, daß aus der Tatsache des Austritts Deutschlands aus dem Völkerbunde **die Konsequenzen** auf dem Gebiete der Außenpolitik, **des Militärbudgets** und der inneren Politik in Polen gezogen werden müssen. Damit die öffentliche Meinung dies verstehe, muß man ihr die Wahrheit sagen, muß man darauf hinweisen, daß **Deutschland einer immer größeren Macht entgegengeht,** und daß die unvermeidliche Folge der Fortführung der logischen Politik durch Deutschland und des Herumirrens seiner Gegner im Nebel von Illusionen, **der Krieg sein muß.**“

Leider ist das direkt Umgekehrte richtig. Je näher nämlich eine offene gegen Deutschland gerichtete Koalition heranzieht, desto näher sind wir dem Kriege. Die Verhüllung dieser Koalition in Genfer Illusionsnebeln bildete eben die Klugheit der Diplomatie der Siegerstaaten. Jeder Klugheit droht aber schließlich die Gefahr, daß sie, wenn es ihr zu gut ergeht, in Überklugheit überschnappt. Wir haben gesehen, wie sie ihr Genfer Spiel selbst verdorben hat.

Diesmal schließt sich, von einer anderen Weltrichtung kommend, der polnischen rechtsnationalistischen Taktik auch der biedere **„Robotnik“** an. Jetzt ist ihm aus gewissen Gründen die Einsicht gekommen, daß es um die intellektuellen Gaben der Hitler-Regierung viel besser bestellt sei, als er seine Leser zu versichern pflegt. Das Blatt schreibt:

„Man muß, leider, feststellen, daß **die Berechnungen Hitlers richtig zu sein scheinen.** Liest man die ausländische Presse über den Schritt Hitlers, so bemerkt man mit Erstaunen, daß sogar in der Beurteilung dieses Schrittes keineswegs Einmütigkeit besteht . . . Ein großer Teil der Presse fordert Verhandlungen mit Hitler im Rahmen . . . des Viererpakts und erinnert daran, daß die Locarno-Verträge und der Kellogg-Pakt Deutschland weiter verpflichten.“ Der „Robotnik“ donnert daher: „das ist eine Verblendung, die in Dummheit oder Feigheit ausartet. „Der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund sollte automatisch England und Frankreich veranlassen, **den Viererpakt zu brechen.** Werden sie ihn brechen? Wir zweifeln sehr.“ Hitler wird außerdem von Mussolini gestützt . . .“ Die weiteren Ausführungen — oder richtiger: Ausbrüche des „Robotnik“ sind demgemäß hundertprozentig endekisch. Seine Losung lautet: Zurück zum Versailler Vertrag, zurück! Zurück!

Der Unterschied zwischen der „Gazeta Warszawska“ und dem „Robotnik“ äußert sich nur darin, daß, während das Obwiepol-Organ etwas Besonderes in Polen geschehen sehen will (Militärbudget!), das sozialistische Organ an die europäischen und amerikanischen Politiker das feierliche Verbot ergehen läßt, „mit Hitler zu verhandeln.“ Sollten diese dieses Verbot ungehört lassen und den Ernst des Augenblicks nicht verstehen, so werden sie die Welt „in Blut und Barbarei“ stürzen . . .

Wir würden uns nicht wundern, wenn die „Gazeta Warszawska“ sich diese Konkurrenz verböte. Jede Partei sollte **ihr eigenes Steckenpferd haben.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Rentabilität polnischer Wertpapiere. Das Institut für Konjunktur- und Preisforschung in Warschau teilt folgendes mit: Die leichte Kurssteigerung der Aktien hat in Polen ihren Kulminationspunkt erreicht, und zwar erfolgte dies Mitte August dieses Jahres. Seit dieser Zeit beobachtet man, ähnlich wie an den ausländischen Börsen, wieder ein langsames Absinken des Kursniveaus. Setzt man den Kursstand im Jahre 1928 = 100, so beläuft sich der Index am 1. September 1933 auf 23,3 und am 1. Oktober auf 21,5. Die Kurse der Wertpapiere mit fester Verzinsung begannen erst in der Mitte des Monats September langsam zu fallen, wobei der Kursrückgang bei staatlichen Dollaranleihen im Zusammenhang mit dem Valutarisiko stärker in Erscheinung trat. Erhöhtes Interesse fand die auf Goldzłoty lautende Konversionsanleihe, die auf diese Weise im Kurse gewinnen konnte. Die Rentabilität, das heißt die effektive Verzinsung der Obligationen, einschließlich des Gewinns aus dem Titel der Kapitalamortisation, fiel im September dieses Jahres für die 5prozentige Konversionsanleihe von 14,1 Prozent auf 13,5 Prozent. Bei der 6prozentigen Dollaranleihe und der 7prozentigen Stabilisierungsanleihe stieg sie von 16 auf 16,5 Prozent und für Pfandbriefe von 13,8 auf 14,1 Prozent. EWD.

Einnahmenrückgang der polnischen Elektrizitätswerke. In Warschau fand dieser Tage eine Sitzung der Tarifkommission des Verbandes der polnischen Elektrizitätswerke statt. In der Sitzung, an welcher die Leiter zahlreicher kommunaler und privater Elektrizitätswerke Polens teilnahmen, wurden vor allem die bisherigen Erfahrungen mit der Anwendung des Blocktarifsystems erörtert. Als Ergebnis wurde eine erhebliche Senkung der Durchschnittspreise für die Kilowattstunde festgestellt, die durch die Anwendung des Preisdegressionsprinzips nach Maßgabe des Ansteigens des Energieverbrauchs entstanden ist. Andererseits hat man allerdings auch einen gewissen, wenn auch geringfügigen Zuwachs des Bedarfs an elektrischer Energie im hauswirtschaftlichen Betrieb zu Zwecken feststellen können, die außerhalb des Energieverbrauchs für Beleuchtungszwecke stehen. Diese Verbrauchszunahme hat jedoch die Verluste nicht ausgleichen können, die durch Einsparungen bei der Beleuchtung hervorgerufen worden sind. Diese Einsparungen wurden bei einer erheblichen Zahl von Stromabnehmern beobachtet und haben im Ergebnis die Einnahmen der Elektrizitätswerke erheblich sinken lassen. Die Leiter derjenigen Elektrizitätswerke, welche das Blocktarifsystem bei sich eingeführt haben, glauben jedoch, daß die neuen Formen der Tarifpolitik die Kraftwerke vor größeren Verlusten geschützt haben, die bestimmt größer gewesen wären, wenn die alten Tarifsysteme beibehalten worden wären. EWD.

Rückgang des Lodzer Kammgarnexports. Den Angaben der Konvention der Kammgarnspinnereien zufolge betrug der Export von gefärbtem und ungefärbtem Kammgarn im September 102 810,33 Kilogramm im Werte von 1 124 031 Złoty. Im Verhältnis zum August ist ein Rückgang zu verzeichnen, da in diesem Monat 110 830,17 Kilogramm ausgeführt wurden. Während der Kammgarnexport im September zurückgegangen ist, ist der innere Verbrauch gestiegen. Im Inlande sind nämlich im August 830 000 Kilogramm verbraucht worden und im September 912 000 Kilogramm.

Kompensative Einfuhr von Pflanzenölen nach Polen. Die Einfuhr von Pflanzenölen zu ermäßigten Zollsätzen ist auf Grund einer amtlichen Bekanntmachung nur in Verbindung mit einer entsprechenden Ausfuhr polnischer Waren im Wege des Kompensationsverkehrs möglich. Der Finanzminister erteilt durch Vermittlung des Handelskammerverbandes die entsprechenden Aufschlüsse.

Vom Wilnaer Holzmarkt. Am Wilnaer Holzmarkt läßt sich weiterhin eine ziemliche Belebung beobachten, welche sich auf Sleeper, Faßdauben und einige Sortimente von Laubhölzern, am stärksten aber auf Schnittholz bezieht, nach welchem eine erhebliche Nachfrage besteht. Die auf dem Wilnaer Holzmarkt bereits bekannte französische Firma Chalos beabsichtigt, wie es heißt, ihre Käufe im Vergleich zum Vorjahr um 100 Prozent zu erhöhen. Auch von anderer Seite sollen zahlreiche Anfragen eingelaufen sein. In Verbindung damit haben verschiedene Firmen Vorbereitungen für eine intensive Schnittholz-Produktion getroffen. So werden zum Teil umfangreiche Instandsetzungsarbeiten und Neuinvestitionen (Motoren, Gatter, Hobelmaschinen usw.) vorgenommen. In Anbetracht dessen besteht die Möglichkeit einer Preiserhöhung für Schnitt-Materialien. Diese dürfte allerdings nur wenige Złoty je Festmeter betragen und in Umrechnung auf ein Festmeter Rohmaterial 1—2 Złoty nicht übersteigen. Tendenzen zu einer Preisbefestigung für Rundholz sind im Augenblick nicht zu erwarten. Größeres Interesse erwecken weiterhin verschiedene Laubholzarten, wie Erle, Espe und Birke. Erwartet werden größere Abschlüsse zum seewärtigen Export über Gdingen. Gegenwärtig weilt der Mitinhaber der Londoner Holzfirma Mudd & Co. Ltd., Leonhardt, in Wilna, der größere Mengen schnittholz und Sleeper, evtl. auch Faßdauben, kaufen will. Geschäftsreisen ausländischer Holzimporteure nach Polen, und insbesondere nach Wilna, sind in letzter Zeit eine sehr häufige Erscheinung. Auf polnischer Seite hofft man, sich dadurch vom deutschen Markt unabhängig machen zu können, dessen Bedienung immer schwieriger wird. In letzter Zeit haben einige polnische Exporteure, die nach dem Auslande zur Anknüpfung neuer Geschäfte gereist sind, ihren Abnehmern vorgeschlagen, sich an der deutsch-polnischen Grenze zur Besprechung der Geschäfte einzufinden. EWD.

Die Lage am Lemberger Holzmarkt. Wie das Syndikat der Holzinteressenten in Lemberg berichtet, erfuhr die Lage am Holzmarkt keine grundsätzliche Änderung. Auch die Aufhebung der Sperre gegen russisches Holz in England hat keine ungünstigen Rückwirkungen auf den Lemberger Holzmarkt gehabt. Dies erklärt sich aus der starken Nachfrage nach Holz in England infolge der intensiven Bautätigkeit. Der verhältnismäßig erhebliche Eportrückgang nach Frankreich infolge der französischen Einfuhrerschwerungen wurde durch verstärkten Bohlenexport nach England und Holland ziemlich ausgeglichen, wenn auch zu etwas gedrückten Preisen. Besonders lebhaft war das Geschäft in Tannen- und Fichtenklötzen bei verhältnismäßig kleinem Angebot, infolge Fehlens von Vorräten. Verstärkte Nachfrage war auch in bezug auf Eichenklötze für die Daubenherstellung zu beobachten, und zwar in Verbindung mit dem erhöhten Export von Faßdauben nach Amerika. Die polnischen Sägewerke haben nur geringes Interesse für Eichenklötze an den Tag gelegt. Für Grubenholz und Papierholz bestand keine größere Nachfrage. Allerdings tritt in letzter Zeit für Papierholz eine verstärkte Nachfrage seitens deutscher Papierfabriken in Erscheinung, die durch polnische Vermittler und Agenten größere Mengen zum Ankauf suchen. Die Preise für weiche Bauhölzer weisen trotz unbedeutender Nachfrage eine Besserung auf. Der Auslandsbedarf für angeschnittenes Eichenmaterial war minimal. Festere Tendenz wurde für getrocknete Eichenfriesen notiert. Gleichzeitig wurde in verschiedenen Bezirken im Vergleich zum Vormonat eine erheblichere Zunahme des Bedarfs an Eichenbrettchen beobachtet.

Firmennachrichten.

v. **Thorn** (Toruń). In der Angelegenheit des Konkursverfahrens über das Vermögen der Firma Zakłady Ceramiczne „Rudak" in Rudak bei Thorn Gläubigerhauptversammlung am 6. November 1933, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

v **Culmsee** Chełmża). Zwangsversteigerung des in Brąchnowo, Kreis Thorn (Toruń), belegenen und im Grundbuch Brąchnowo, Band I, Blatt 93, sowie Band III, Blatt 148, auf den Namen des Franciszek Brążkowski und seiner Ehefrau Juljana geb. Bartosińska eingetragenen Grundstücks (mit Gebäuden) am 21. November 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 9.

v **Culmsee** Chełmża). Zwangsversteigerung des in Culmsee, ul. Szewska 49, belegenen und im Grundbuch Culmsee, Band XIX, Blatt 210, auf den Namen des Zimmermanns Józef Fabianowski aus Culmsee eingetragenen Grundstücks am 21. November 1933, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 9.

v **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, ul. Marsz. Piłsudskiego 49, belegenen und im Grundbuch Briesen, Blatt 403, auf den Namen Agnieszka Gryzowa geb. Gerke in Briesen eingetragenen städtischen Grundstücks (mit Gebäuden) am 22. November 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 20.

v **Schwetz** (Świecie). Zwangsversteigerung des in Schwetz belegenen und im Grundbuch Schwetz, Blatt 420, auf den Namen des Leon Neuman eingetragenen Grundstücks von 0,05,50 Hektar am 9. Dezember 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 5.

v **Schwetz** (Świecie). Zwangsversteigerung des in Zbrachlin belegenen und im Grundbuch Zbrachlin, Blatt 30, auf den Namen der Eheleute Gustav und Małgorzata Hädrich eingetragenen Grundstücks von 0,54,38 Hektar (mit Gebäuden) am 16. Dezember 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 5.

Die Lage der deutschen Holzwirtschaft.

Dr. Cr. In der Holzwirtschaft sind die Interessen der Land- und Forstwirtschaft besonders innig mit denen des Gewerbes verknüpft, denn während die Holzgewinnung in weitem Umfang neben oder anstelle des eigentlichen Landbaues die Haupterwerbsquelle der ländlichen Bevölkerung darstellt, diese zugleich mit gewöhnlichem Brenn- und Nutzholz versorgt, vollzieht sich die Holzverwertung im wesentlichen im Rahmen bestimmter handwerklicher und industrieller Betriebszweige. Die Entwicklung der Holzwirtschaft ist daher sehr wohl geeignet, als wichtiges Konjunktursymptom gewertet zu werden. Hinsichtlich der mitteleuropäischen Holzwirtschaft ist nun allerdings zu berücksichtigen, daß der außergewöhnliche Raubbau, der speziell in Sowjetrußland jahrlang in den dortigen Waldbeständen getrieben wurde, in einer unerhörten Dumpingausfuhr der Russen auf die europäischen Märkte gipfelte, und diese jahrelang aus dem Gleichgewicht warf. Im Gebiete der Sowjetunion gibt es etwa 400 Millionen Hektar Waldbestände, die einer planmäßigen Bewirtschaftung bisher überhaupt noch nicht unterworfen wurden, und mit deren Hilfe es den Russen ohne Zweifel möglich ist, noch auf sehr lange Zeit hinaus die europäischen Holzmärkte aufs stärkste zu beunruhigen. Immerhin hat sich eine entsprechende Gegenwehr gegen das russische Holzdumping in den letzten Jahren in allen Ländern durchgesetzt, die eine eigene starke Forstwirtschaft zu verteidigen haben, wenn diese auch nicht durchweg ausreicht, um den eigenen Holzbedarf fortgesetzt zu decken. Unter diesen Ländern spielt neben den skandinavischen Ländern, den Randstaaten, Polen, der Tschechoslowakei und den Balkanländern Deutschland insofern eine besondere Rolle, als es trotz seiner großen Waldflächen von 12—13 Millionen Hektar, deren Nutzholzertrag auf etwa 25 Millionen Kubikmeter zu schätzen ist, noch einer nicht unerheblichen Einfuhr, insbesondere mit Rücksicht auf seine hochentwickelte Papierindustrie bedarf, deren Verarbeitung im Bilde der deutschen Ausfuhr eine bedeutsame Rolle spielt.

Das berechtigte Bestreben, die eigene Holzwirtschaft nach Möglichkeit intakt zu halten, hat hinsichtlich der Einfuhrregelung die natürliche Folge gehabt, daß hier in erster Linie die Einfuhr von Schnittholz und Rundholz eingedämmt wurde, welches die heimischen Forsten in entsprechender Qualität und Menge zu liefern vermögen. Die Rücksicht auf die hochentwickelte eigene Holzbearbeitung hat zu einer entsprechenden Differenzierung zwischen Rundholz und Schnittholz geführt. Trotzdem ist in beiden Positionen die deutsche Holzbilanz passiv geblieben, während hinsichtlich des Grubenholzes und der aus Holz hergestellten Waren sich ein ständiger Ausfuhrüberschuß ergab.

Der Tiefstand der deutschen Holzwirtschaft hat offenbar im Jahre 1932 gelegen. Dies zeigt sich zunächst einmal in den Einfuhrziffern für Rundholz, deren tiefster Stand im April 1932 mit 28 000 Tonnen erreicht wurde, während für den Monat April 1933 sich die Einfuhr auf 49 000 Tonnen bezifferte und auch in den folgenden Monaten eine aufsteigende Tendenz zeigte. Noch deutlicher ist das Bild der Preisentwicklung im gleichen Sinne. Im Reichsdurchschnitt entwickelte sich der Preis für Fichtenlangholz seit dem Frühjahr 1932 fast ununterbrochen aufwärts, gleiches ergab sich hinsichtlich des Kiefernlangholzes, des Papierholzes und des Grubenholzes. In den preußischen Staatsforsten lagen die Preise für Kiefernlangholz im Juli 1934 — 24 Prozent über dem Stand des Vorjahres. In den Fichtengebieten, also namentlich in Süddeutschland, ergaben sich im ersten Halbjahr 1933 um 44 Prozent höhere Umsätze gegenüber dem ersten Halbjahr 1931. Diese Umsatzerhöhung ist ganz unzweifelhaft eine erste Folge der Belebung der Bautätigkeit. Daß aber auch die Papierindustrie und die Holzbearbeitung im allgemeinen in gleicher Richtung wirkt, zeigt sich sowohl in den hohen Einfuhrziffern für Papierholz im Juni und Juli 1933 mit je ungefähr 330 000 Tonnen gegenüber nur 125 000 bzw. 151 000 Tonnen im Vorjahr. Die Steigerung des Grubenholzpreises deutet auf eine stärkere Belebung des Bergbaues; in der Holzbearbeitung selbst hat sich der Beschäftigungsgrad der Sägewerke und der Sperrholzindustrie gegenüber dem Vorjahr um 10 bis 20 Prozent gehoben. Die einschlägigen Ziffern zeigen eine deutliche Tendenz nach oben, die keinerlei saisonmäßige Gründe haben kann und nur im Sinne einer beginnenden Besserung der Konjunktur zu deuten ist, auch wenn man in Rücksicht zieht, daß die ausgedehnten Regierungsmaßnahmen zu Zwecken des freiwilligen Arbeitsdienstes einen einmaligen Mehrbedarf an Schnittholz aller Art mit sich gebracht haben. Die Schnittholzpreise sind zwar bisher gegenüber dem Tiefstand des Jahres 1932 noch nicht erheblich gebessert, aber die Tendenz der Beschäftigung in der Holzverarbeitung deutet ebenfalls nach oben. Die Beschäftigungsziffern des Jahres 1933 überschreiten hier durchweg diejenigen des Vorjahres um 5 bis 10 Prozent, ebenso ist der Ausfuhrüberschuß an Holzwaren seit Mai 1933 im Steigen begriffen und hat die Ziffern des Vorjahres überholt. Ohne Zweifel sind hier die Ehestandsdarlehen nicht ohne Bedeutung, welche seit dem Frühjahr 1933 auf Grund der Regierungsmaßnahmen in wachsendem Umfang gewährt werden und in erster Linie für die Möbelbeschaffung Verwendung finden dürften. Da es sich hier um eine Dauermaßnahme handelt, so können die erhöhten Umsätze nicht nur als vorübergehend gewertet werden. Bedeutsam ist es auch, daß die von der allgemeinen Geschäftstätigkeit abhängige Industrie der Kisten und Packfässer den Beschäftigungsgrad seit dem Frühjahr ständig erhöht hat.

Das hier angeführte Material zeigt also nicht nur eine konjunkturelle Belebung der Holzwirtschaft als solcher, sondern darüber hinaus den Beginn eines allgemeinen wirtschaftlichen Aufstiegs in Deutschland mit Zuverlässigkeit an.

Überall in der Welt macht man augenblicklich die Erfahrung, daß die ersten Zeichen einer beginnenden Gesundung der Märkte alsbald zu einer schnellen Erhöhung der Produktion Veranlassung geben, die dem nur langsam steigenden Bedarf vorauseilt, für den Augenblick noch nicht absetzbare Mengen auf die Märkte wirft, und hierdurch Rückschläge erzeugt, welche den Gesundungsvorgang hemmen. Es wäre verfehlt, wenn sich dieser Vorgang in der Holzwirtschaft wiederholen würde und eine Überflutung der Märkte durch eine Wiederaufnahme von Anschlägen in dem Maße einträte, wie es innerhalb der Höhenlage der Konjunkturentwicklung 1926 bis 1928 den Verhältnissen entsprach. Eine weise Zurückhaltung sowohl hinsichtlich der einzuschlagenden Mengen als hinsichtlich der Preisentwicklung wird sich in Deutschland umso leichter durchführen lassen, als die öffentliche Hand direkt und indirekt in hohem Maße an der Verwaltung des Landbesitzes beteiligt ist, und Auszschreitungen nach beiden Richtungen wirksam zu verhindern vermag. Der bereits amtlich ausgesprochene Grundsatz, daß die Konjunkturbelebung nicht durch vorzeitige Preissteigerungen gestört oder unterbrochen werden darf, ist gerade für das Gebiet der Holzwirtschaft von besonderer Bedeutung, denn bei diesem Wirtschaftszweig handelt es sich mehr als bei den meisten andern um Dispositionen auf lange Zeit hinaus.

England und Rußland Hauptabnehmer der polnischen Textilwaren. Nach der Statistik des Exportverbandes der Textilindustrie waren die Hauptabnehmer für Lodzer Textilwaren im September dieses Jahres England und Rußland und zwar England mit 201 677 Kilogramm für 1 061 006 Złoty und Rußland mit 39 401 Kilogramm für 633 773 Złoty. Dann folgt China mit 68 530 Kilogramm für 367 176 Złoty und Holland mit 41 038 Kilogramm für 311 070 Złoty. Nach Afrika gingen 44 760 Kilogramm für 263 846 Złoty, nach Rumänien 26 952 Kilogramm für 139 781 Złoty. Alle übrigen Exportländer liegen unter der 100 000 Złoty-Grenze.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 18. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,57 bis 57,69, Berlin: Ueberweisung 47,05—47,25, Wien: Ueberweisung 79,25, Prag: Ueberweisung 383,50, Mailand: Ueberweisung 213,00, Zürich: Ueberweisung 57,85, London: Ueberweisung 27,75.

Warschauer Börse vom 18. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,00, 124,31 — 123,69, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,50, 360,40 — 358,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 27,87, 28,01 — 27,73, Newyork 6,03, 6,06 — 6,00, Oslo 140,00, 140,70 — 139,30, Paris 34,90, 34,99 — 34,81, Prag 26,48, 26,54 — 26,42, Riga —, Sofia —, Stockholm 145,00, 145,70 — 144,30, Schweiz 172,76, 173,19 — 172,33, Wien —, Italien 47,00, 47,23 — 46,77.

Berlin, 18. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,862—2,868, London 13,11—13,15, Holland 169,28—169,62, Norwegen 65,88 bis 66,02, Schweden 67,63—67,77, Belgien 58,47—58,59, Italien 22,13 bis 22,17, Frankreich 16,42—16,46, Schweiz 81,27—81,43, Prag 12,43 bis 12,45, Wien 48,05—48,15, Danzig 81,67—81,83, Warschau 47,05—47,25.

Züricher Börse vom 18. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,19¾, London 16,10, Newyork 3,51, Brüssel 71,82½, Italien 27,17, Spanien 43,20, Amsterdam 208,05, Berlin 122,30, Wien offiziell 72,75, Noten 57,00, Stockholm 83,00, Oslo 80,90, Kopenhagen 71,90, Sofia —, Prag 15,33, Belgrad 7,00, Athen 2,90, Konstantinopel 2,50, Bukarest 3,05, Helsingfors 7,10, Buenos Aires —, Japan 0,96.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,90 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 27,61 Zł., 1 Schweizer Franken 172,08 Zł., 100 franz. Franken 34,76 Zł. 100 deutsche Mark 208,00 Zł., 100 Danziger Gulden 172,77 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 358,10.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. Oktober. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 50 G., 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Posener Landschaft (6,21) 36 B., 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 40.25 B., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 38—37.50 G., 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Posener Landschaft 34,50 G., 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 38 G., Bank Polski 80.50 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 30 to 14.75

Richtpreise:

Weizen, neu, z. Verm.	19.25—19.75	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.15½
Roggen	14.50—14.75	Senf	37.00—39.00
Gerste 695—705 kg	13.50—13.75	Blauer Mohn	58.00—63.00
Gerste 675—685 kg	13.00—13.25	Weizen- u. Roggenstroh, lose	1.25—1.50
Braugerste	15.75—16.75	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	1.75—2.00
Hafer	13.25—13.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	1.25—1.50
Roggenmehl (65%)	21.25—21.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	1.75—2.00
Weizenmehl (65%)	31.50—33.50	Heu, lose	5.75—6.00
Weizenkleie	8.50—9.00	Heu, gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Netzeheu, lose	6.25—6.75
Roggenkleie	8.50—9.00	Netzeheu, gepreßt	7.25—7.75
Speisekartoffeln	2.65—2.90	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.00—19.00
Viktoriaerbsen	20.00—24.00	Sojaschrot	22.00—22.50
Folgererbsen	22.00—25.00		
Sommerwicke	14.00—15.00		
Peluschken	13.00—14.00		
Leinkuchen	17.00—18.00		
Winterraps	39.00—40.00		
Rapskuchen	14.50—15.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 535 to, Weizen 105 to, Gerste 180 to, Roggenkleie 60 to, Viktoriaerbsen 15 to, Blaumohn 10 to, Speisekartoffeln 60 to, Fabrikkartoffeln 495 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Brau-, Mahlgerste und Hafer schwach.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 19. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	37 to	14.50	Roggenkleie	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Weizenkleie	— to	—.—
Mahlgerste	30 to	14.25	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Hafer	30 to	13.80	Folgererbsen	— to	—.—
	15 to	14.15	Senf	— to	—.—
	15 to	14.80	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenm. 65%	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Viktoriaerbsen	21.50—23.50
Weizen	19.00—19.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Braugerste	15.00—16.00	gelber Klee, gesch.	85.00—90.00
Mahlgerste	14.00—14.25	Leinkuchen	18.00—19.00
Hafer	13.50—13.75	Rapskuchen	14.00—15.00
Roggenmehl 65%	21.50—22.25	Sonnenblumenkuch.	18.00—19.00
Weizenmehl 65%	31.50—33.50	blauer Mohn	60.00—62.00
Roggenkleie	8.75—9.25	Senf	34.00—36.00
Weizenkleie	8.25—8.75	Leinsamen	35.00—37.00
Weizenkleie grob	8.50—9.00	Wicken	13.00—14.00
Raps	33.00—35.00	Fabrikkartoff. p. kg %	0.12
Winterrübsen	35.00—37.00	Speisekartoffel	2.50—3.00
Peluschken	12.50—13.50	Grütze	—.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	702 to	Fabrikkartoff.	45 to	Hafer	35 to
Weizen	95 to	Speisekartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	463 to	blauer Mohn	— to	Grütze	— to
Braugerste	70 to	weißer Mohn	— to	L.- u. Rapskuch.	— to
Roggenmehl	72 to	Rotklee	— to	Mohnkuchen	— to
Weizenmehl	168 to	Weißklee	— to	Zuckerrübensch.	— to
Viktor.-Erbs.	30 to	Schwedenklee	— to	Nudeln	— to
Folger-Erbs.	— to	Gelbklee	— to	Wicken	15 to
Feld-Erbsen	— to	Inkarnatklee	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	75 to	Wundklee	— to	Soya-Schrot	— to
Weizenkleie	43 to	Gerstenkleie	— to	Gersten-Schrot	— to
Raps	— to	Serradella	— to	getrockn. Rüben	— to
Kartoffelflock.	15 to	Senf	— to		

Gesamtangebot 1975 to.

Warschau, 18. Oktober. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14,25—14,75, Einheitsweizen 21,00—21,50, Sammelweizen 20,00—20,50, Einheitshafer 15,00—15,50, Sammelhafer 14,50—15,00, Braugerste 15,50—16,00, Mahlgerste —,—, Grützgerste 14,50—15,00, Speisefelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 26,00—30,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 38,00—43,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 35,00—38,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 32,00—35,00, Weizenmehl 3. Sorte 18,00—23,00, Roggenmehl I 24,00—26,00, Roggenmehl II 18,00—20,00, Roggenmehl III 18,00—20,00, grobe Weizenkleie 9,00—9,50, mittlere 8,50—9,00, Roggenkleie 8,00 bis 8,50, Leinkuchen 16,00—16,50, Rapskuchen 13,50—14,00, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken —,—, Wicken —,—, Winterrübsen 37,00—39,00, Sommerrübsen 38,00—40,00, blauer Mohn 55,00—65,00, Leinsamen 33,00—35,00.

Umsätze 4165 to, davon 2255 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 18. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd. 11,85, Roggen 9,00—9,10, Braugerste 10,50—10,80, Futtergerste 9,00—9,50, Hafer —,—, Viktoriaerbsen 13,00 bis 16,75, grüne Erbsen 14,00—16,25, kleine Erbsen 11,00—11,50, Roggenkleie 5,60, Weizenkleie 6,25—6,35, Blaumohn 35,00—40,00, Peluschken 8,75—9,25 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben weiter nachgegeben.

Weizen notiert G. 12,00, Roggen G. 9,00, Durchschnittsgerste G. 9,60 per 100 kg frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 18. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 76—77 Kg. fr. Berlin 189,00, loco Station —,—, Roggen, märk., 72—73 Kg. fr. Berlin 153,00, loco Station —,—, Braugerste 190,00—197,00, Futter- und Industriegerste —,—, Hafer, märk. 146,00—154,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 30,00—31,00, Roggenmehl 20,75—21,75, Weizenkleie 11,10—11,35, Roggenkleie 10,00—10,20, Viktoriaerbsen 38,00—44,00, Kl. Speiseerbsen 33,00—36,50, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 16,50—18,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken —,— bis —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 11,40, Trockenschnitzel 10,00—10,20, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg —,—, loco Stettin —,—, Raps —,—, Kartoffelflocken 13,60—13,80.

Gesamttendenz: ruhig.